

Inhalt

Einleitung	3
Infos von A bis Z.....	6
Workshops.....	10
Glossar.....	48
Impressum	54
Neue Kontakte	55

Einleitung

Liebe Feminist*innen und feministisch Interessierte,

herzlich willkommen auf dem Feminist Futures Festival – der größten internationalistischen Zusammenkunft linker Feminist*innen und feministisch Interessierter in Deutschland seit vielen, vielen Jahren. Wir freuen uns auf vier Tage voller Begegnungen, Debatten, Vernetzungen und Eindrücke, auf viel gemeinsames Lernen, Lachen und Tanzen. Die Zukunft wird feministisch sein, wenn wir sie dazu machen – #unteilbar und gestärkt in unserem Alltag.

Das Festival soll ein Beitrag sein, in diesen Zeiten rechter Bedrohung und fortdauernder ökonomischer, ökologischer und Care-Krise eine linke, emanzipatorische Kraft zu stärken. Eine Kraft, die für ein gutes Leben für alle jenseits des Kapitalismus eintritt. Und die den autoritären, rechten und neofaschistischen Parteien und Bewegungen weltweit ein klares „No pasarán“¹ entgegenruft.

Dazu haben wir aus einer großen Zahl an Ideen ein vielfältiges Programm zusammengestellt. Leider sind Räume und Ressourcen begrenzt und so wird sicherlich das eine oder andere fehlen. Wir sehen das Festival aber als einen Schritt in einem internationalen, langfristigen und breiten Organisations- und Vernetzungsprozess. Wir werden weitere Orte und Begegnungen brauchen. Deshalb sind auch die Zeiten und Räume jenseits des eigentlichen Programms wichtig, damit wir uns kennenlernen und Verbindungen knüpfen.

Wir hoffen, dass wir am Ende dieser Tage inspiriert und gestärkt nach Hause fahren und dass wir Personen getroffen haben, mit denen wir künftig in Kontakt bleiben (siehe letzte Seite). Wir wollen mit dem Festival ein wahrnehmbares Zeichen setzen gegen all jene, die versuchen, unsere Lebensmöglichkeiten einzuschränken. Lasst uns dafür am Samstag den 14. September gemeinsam auf die Straße gehen! Genaueres dazu findet ihr im Programm.

Für die Zeit hier in der Zeche wünschen wir uns eine Atmosphäre, in der wir uns offen und solidarisch begegnen können. Wir alle kommen aus unterschiedlichen Kontexten und mit unterschiedlichen Erfahrungen hierher. Damit wollen wir achtsam umgehen, ungeschützt Fragen stellen, aber auch Unwohlsein ausdrücken können.

Unser Feminismus ist antirassistisch!

Wir sind nicht frei, solange nicht alle von uns in Freiheit und Sicherheit leben können. Letzteres trifft besonders Menschen, die wegen ihrer vermeintlichen oder tatsächlichen Herkunft nicht als selbstverständlich Dazugehörige angesehen werden. Zum Beispiel diejenigen, die keinen sicheren Aufenthalt haben oder als undokumentierte Care-Arbeiter*innen tagtäglich Rassismen und sexualisierter Gewalt ausgeliefert sind. Besonders bedrohlich finden wir, dass sich rechte und faschistische Kräfte in Europa immer häufiger auf „Frauenrechte“ beziehen, um gegen geflüchtete migrantische Männer oder Muslim*innen zu hetzen. Als ob feministische Forderungen bei Angehörigen der weißen Mehrheitsgesellschaften geteiltes Anliegen,

1 „Sie werden nicht durchkommen“ – Slogan der Kommunist*innen und Antifaschist*innen im Spanischen Bürgerkrieg

gar praktizierte Realität wären. Das ist nicht der Fall! Von Konservativen und Rechten bis in die Mitte der Gesellschaft werden die Rechte von Frauen* und Queers* zur Rechtfertigung rassistischer Politiken missbraucht. Nicht nur deshalb ist es unerlässlich, immer wieder zu betonen, dass unsere Feminismen antirassistisch sind. Wir lassen uns nicht spalten! Auf dem Festival wollen wir außerdem eine antirassistische Praxis gemeinsam üben. Wir verstehen es als Lernraum, in dem gewaltvolle, rassistische Vorstellungen aufgebrochen werden und wir selbst sensibel dafür werden, wo wir rassistische Bilder im Kopf haben. Wir wollen solidarisch sein und versuchen, diese Rassismen zu verlernen. Dafür ist es wichtig, dass wir in unseren Gesprächen und Diskussionen Migrant*innen, People of Color, Schwarze und Geflüchtete für sich selbst sprechen lassen; und dass wir vorsichtig sind mit Kulturalisierungen, also nicht (unbeabsichtigt) stereotype Bilder über Personen wiederholen, nur weil sie nicht ‚bio-deutsch‘, weiß oder christlich aussehen. Für ein solidarisches Miteinander ist es wichtig, Menschen, die von ihren Rassismuserfahrungen sprechen, zuzuhören und diese nicht infrage zu stellen. Menschen, die in Deutschland und Europa nicht als selbstverständlich Zugehörige wahrgenommen werden, kämpfen oft damit, dass ihre Rassismuserfahrungen im Alltag nicht ernst genommen und ihnen damit abgesprochen werden. Das Awareness-Team steht euch bei Fragen und Unsicherheiten zur Seite. Bei rassistischen Vorfällen könnt ihr euch vertrauensvoll an sie wenden.

Feminismus heißt Geschlechtervielfalt feiern!

Für viele war es ein langer Kampf in einer männlichen Welt, als Frauen* anerkannt zu werden, mit anderen Biografien und eigenen Problemen². Bis heute ist das nicht eingelöst. Noch immer leisten Frauen* den Großteil der Sorgetätigkeiten, ohne dass diese bei der Rentenberechnung anerkannt werden. Die Altersarmut von Frauen* ist erschütternd. Gleichzeitig spüren besonders jene, die von tradierten Rollen abweichen, deren Körper nicht nahtlos in die Boxen „Frau“ oder „Mann“ passen, dass Geschlechterverhältnisse mit sehr viel Zwang und Gewalt verbunden sind. Feministische und queere Bewegungen treten dem seit Jahren und überall auf der Welt entgegen. Das wird auch auf dem Festival zentral sein. Wir werden über die soziale Realität von Frauen* sprechen und über eine Zukunft jenseits von Zweigeschlechtlichkeit und gewaltvoller Fremdbestimmung. Denn für diese Zukunft wollen wir kämpfen. Damit können wir heute anfangen! Wir wünschen uns, dass das Festival ein Ort ist, an dem wir mit unseren Unterschieden respektvoll umgehen. Dazu gehört auch, die geschlechtliche Selbstbestimmung der Teilnehmer*innen anzuerkennen. Viele Menschen identifizieren sich mit dem Geschlecht, das ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde, und fühlen sich mit den Pronomen „sie“ oder „er“ richtig angesprochen. Für andere sind solche Zuordnungen weniger bis nicht selbstverständlich. Wie wir uns jeweils verstehen, ist uns nicht ohne Weiteres anzusehen. Daher haben wir auf den Namensschildern Platz für das Pronomen gelassen, das ihr benutzt. Das soll uns erleichtern, so angesprochen zu werden, wie wir es uns wünschen. Bitte respektiert auch, wenn Leute gar kein Pronomen verwenden. In dem Fall könntet ihr einfach ihren Namen sagen: „Rosa hat im Workshop erzählt, dass Rosa an der Schule, an der Rosa arbeitet, Streiks organisiert.“

² Wir verwenden hinter dem Wort Frauen eine Sternchen – also: Frauen* –, um zu verdeutlichen, dass damit ein Spektrum vielfältiger Geschlechtsidentitäten, Körperlichkeiten und Selbstverortungen gemeint ist. Mit dem * versuchen wir dieser Vielfalt inhaltlich und sprachlich gerecht zu werden.

Lasst uns gemeinsam darauf achten, dass wir das Festival so inklusiv wie möglich machen und zugleich eine fehlerfreundliche Atmosphäre schaffen. Manche Teilnehmer*innen sind in geschlechtersensibler Sprache schon geübt, andere noch nicht so, setzen sich vielleicht zum ersten Mal damit auseinander. Auch dafür soll es Verständnis geben. Der gute Wille und die Bereitschaft zum Lernen und zu gegenseitiger Anerkennung zählen! Wenn euch manche Begriffe und Sprechweisen nicht bekannt sind, guckt doch ins GLOSSAR, vielleicht findet ihr dort eine Erklärung.

Für eine feministische Klassenpolitik!

Schließlich gehören für uns Fragen der Geschlechtergerechtigkeit und soziale Kämpfe untrennbar zusammen. Uns geht es nicht darum, ein Prozent der Frauen* in Spitzenpositionen zu bringen, sondern darum, Ausbeutung auf dem Arbeitsmarkt und die Abwertung von Sorgearbeiten anzugehen und ein gutes Leben für alle zu erkämpfen. Ein klassenpolitischer Feminismus will eine Antwort auf die neoliberale Politik sein, er will Antworten auf Konkurrenz, soziale Spaltung und die Angriffe auf die sozialen Infrastrukturen finden.

Einige linke und feministische Traditionen haben unterschiedliche soziale Positionen und Möglichkeiten wenig anerkannt oder sogar unsichtbar gemacht. Uns ist es wichtig, gerade die Anliegen von Frauen* und Queers* ins Zentrum der Debatten und Kämpfe zu stellen, die in unsicheren Verhältnissen leben, schlecht bezahlt arbeiten oder erwerbslos sind. Es ist uns wichtig, die grundlegende Veränderung dieser Arbeits- und Lebensverhältnisse als wichtiges feministisches Anliegen zu verfolgen. Also Arbeitskämpfe in sogenannten Frauenberufen, in prekären Bereichen als Kämpfe einer feministischen Bewegung anzusehen. Die feministischen Streiks machen vor, wie das gehen kann. Nur wenn wir ökonomische Gewalt und Ausbeutung mit auf die feministische Agenda nehmen, kann unser Feminismus inklusiv sein. Und nur dann kann er eine Alternative zum Kapitalismus erstreiten.

Wir wünschen uns, dass das Festival ein Ort ist, an dem auch Klassenunterschiede in den Blick genommen werden. Oft werden feministische Räume von denen dominiert, die studiert haben oder studieren und aus Mittelschichtkontexten kommen. Falls ihr mit Leuten ins Gespräch kommen wollt, könnt ihr z. B. fragen: „Und warum bist du aufs Festival gekommen?“ anstatt zu fragen „Und was hast du studiert?“

Damit wir uns auch sprachlich verstehen, haben wir viele Dolmetscher*innen gebeten, uns zu unterstützen. Die Festivalssprachen sind Englisch, Spanisch und Deutsch. Wir können aber nicht in allen Workshops professionelle Übersetzer*innen haben. Damit auch Menschen, die keine der drei Sprachen sprechen, an unseren Debatten teilnehmen können, bitten wir euch, unsere gemeinsame Vielsprachigkeit zu unterstützen. Wir haben auf den Namensschildern ein Feld freigelassen, auf dem ihr die Sprachen vermerken könnt, die ihr sprecht und die ihr gegebenenfalls auch für andere übersetzen könntet. Bitte klärt zu Beginn der Workshops, ob alle in den angebotenen Sprachen mitsprechen können und sorgt anderenfalls für Übersetzungen.

Wir freuen uns auf ein wunderbares feministisches Festival! Genießt die Tage!

Euer Vorbereitungsteam

Infos von A bis Z

Alkohol

Wir bitten euch, überall darauf zu achten, ob der Konsum von Alkohol für andere Teilnehmer*innen in eurer direkten Umgebung in Ordnung ist bzw. dass er nicht überhandnimmt. Am Kiosk unten in Halle 12 und bei dem Kaffee-Fahrrad (vor dem SANAA-Gebäude) werden zum Selbstkostenpreis auch alkoholische Getränke angeboten.

Anmeldung

Wir bitten euch, bei eurer Ankunft zur Anmeldung zu kommen. Das hat abrechnungstechnische Gründe und dient dazu, eine Übersicht zu haben, wer Teil des Festivals ist. Die Anmeldung befindet sich im Foyer von Halle 12, dort bekommt ihr ein Festivalbändchen und weitere Informationen.

Assistenz

Wer Assistenz benötigt, kann sich gerne am Infopoint melden. Dort versuchen wir jemand* zu finden, die/der* unterstützen kann.

Awareness/achtsamer Umgang

Wir verstehen das Festival als einen Ort des achtsamen und respektvollen Umgangs miteinander und fordern dies auch von allen Teilnehmer*innen ein. Die Awareness AG hat ein Konzept ausgearbeitet, welches ihr am Infopoint erhaltet. Hier könnt ihr nachlesen, was Awareness genau meint und wie wir das auf dem Festival handhaben wollen. Wenn ihr von ausgrenzendem, diskriminierendem, grenzüberschreitendem oder gewaltsamem Verhalten betroffen seid oder es euch nicht gut geht, könnt ihr euch an die Ansprechpersonen der Awareness-Struktur wenden. Auch wenn ihr solches Verhalten in eurem Umfeld mitbekommt, könnt ihr euch gerne melden. Telefonisch erreicht ihr uns unter 0157-87375132. Die Awareness-Struktur funktioniert nur mit eurer Hilfe – bitte tragt euch am Infopoint für Awareness-Schichten ein.

Barrieren

Das Gelände der Zeche ist weitestgehend barrierefrei und die Halle 12 sowie das SANAA-Gebäude sind mit Aufzügen ausgestattet. Auf den Parkplätzen A1 und A2 stehen ausgewiesene Parkmöglichkeiten für Menschen mit Handicap zur Verfügung. Barrierearme Toiletten befinden sich u. a. auf der 24-Meter-Ebene der Kohlenwäsche beim Ruhrmuseum (mit Aufzug erreichbar) und im Restaurant CASINO Zollverein. Wenn ihr Gebärdensprache benötigt, meldet euch bei uns, dann versuchen wir dies zu organisieren. Das gilt genauso für andere Hürden: Meldet euch am Infopoint, und wir finden eine Lösung.

Büchertisch

In der Halle 12 gibt es zwei Büchertische, wo ihr Bücher zu verschiedenen feministischen und politischen Themen kaufen könnt.

Bushaltestelle

Es gibt eine kleine „Bushaltestelle“ für Leute, die auf dem Zeltplatz übernachten. Wer die Strecke zum Camp nicht alleine laufen möchte, wartet dort einfach auf andere Camper*innen, um sich dann gemeinsam auf den Weg zu machen. Wir möchten euch – insbesondere

bei Dunkelheit – dazu ermuntern, diese Mit-Lauf-Möglichkeit wahrzunehmen. Die Bushaltestelle befindet sich vor Halle 6 am Rand der Kunstwiese.

Chill-out-Area/Orte zum Ausruhen

Das Festival soll ein offener Ort für Vernetzung und Austausch sein. Für Gespräche und zum Ausruhen oder Rumhängen steht die Halle 12 von Donnerstagabend bis Samstagabend zur Verfügung. Dort wird es Sofas, Tische und Bänke sowie ein kleines Café geben. Außerdem gibt es Sitzgelegenheiten und Ausruh-Möglichkeiten auf der Kunstwiese bei Halle 6 und auf der Wiese vor dem SANAA-Gebäude.

Erste Hilfe

Falls ihr eine medizinische Versorgung benötigt, wendet euch an den Infopoint in Halle 12. Dort können wir eine Erstversorgung organisieren sowie Hinweise zu nahegelegenen Ärzt*innen, Krankenhäusern und Apotheken geben. Im Notfall wählt bitte 112!

Essen – Küfa (Küche für alle)

Während des Festivals kocht die Aktionsküche Mobkit für uns und versorgt uns mit Frühstück, Mittag- und Abendessen. Das Essen wird mit biologischen und regionalen Zutaten zubereitet und ist vegan. Spenden sind erwünscht. Essen gibt es nur, wenn alle mithelfen – seid dabei beim Schnippeln, beim Transport, bei der Ausgabe und beim Abwasch! Bitte tragt euch in die Schichtpläne am Infopoint ein.

Fotos

Es gibt unterschiedliche Gründe, warum Menschen weder gefilmt noch fotografiert werden wollen. Wir bitten euch an dieser Stelle eindringlich, mit euren Fotos und Filmchen verantwortungsbewusst umzugehen, sodass das Recht am eigenen Bild gewahrt wird. Drohnen oder Ähnliches sind absolut unerwünscht. Es werden jedoch professionelle Fotograf*innen da sein, die die Veranstaltungen in unserem Auftrag dokumentieren. Wenn ihr von diesen nicht fotografiert werden wollt, gebt ihnen bitte Bescheid.

Fundsachen

Am Infopoint in Halle 12 gibt es eine Kiste mit Fundsachen. Verlorenes, Vergessenes und Gefundenes wird dort aufbewahrt.

Gelände

Die Zeche Zollverein ist ein UNESCO-Weltkulturerbe. Bitte geht äußerst achtsam mit dem Gelände und den Gebäuden darauf um.

Infopoint

Im Erdgeschoss der Halle 12 gibt es einen Infopoint, der dauerhaft besetzt sein wird. Bitte informiert euch dort über Aktualisierungen und Änderungen im Programm und wendet euch dorthin mit anderen organisatorischen Fragen. Außerdem gibt es einen Telegram-Kanal mit aktuellen Informationen während des Festivals. Der Titel ist **Info: FemFutures** (<https://t.me/FeministFutures>).

Interviews

Bitte achtet darauf, Interviews nur Menschen zu geben, die entweder Teil des Festivals oder angemeldete Journalist*innen sind. Diese Menschen werden sich entsprechend ausweisen können.

Kinder und junge Menschen

Kinder und junge Menschen aller Altersstufen sind wärmstens willkommen! Zum einen sollen auch sie die Möglichkeit haben, an einem guten feministischen Programm teilzunehmen. Genauere Infos dazu befinden sich beim Zelt auf der Kunstwiese und beim Infopoint. Zum anderen soll durch eine qualifizierte Kinderbetreuung/-begleitung auch Eltern und Bezugspersonen die Möglichkeit gegeben werden, am Festival teilzunehmen.

Die Betreuungszeiten sind Donnerstag von 16:00–20:00 Uhr, Freitag von 10:00–14:00 und 15:30–19:30 Uhr, Samstag von 10:00–13:30 und 14:30–19:30 Uhr sowie Sonntag von 11:00–14:30 Uhr.

Markt der Möglichkeiten

Um den unzähligen Projekten, Initiativen und Aktivist*innen Raum zur Vorstellung zu geben, gibt es in Halle 12 einen „Markt der Möglichkeiten“, wo Flyer und Prospekte zum Stöbern und Kennenlernen ausliegen.

Mitmachen

An vielen Stellen sind wir auf eure Mithilfe angewiesen: Infopoint betreuen, Awareness-Schichten, Moderationsmaterial verteilen, Sicherheits-Schichten, Einlass-, Spül- und Schnippel-Schichten u.v.m.

Am Infopoint in Halle 12 hängen Listen aus, wo ihr euch in Helfer*innen-Schichten eintragen könnt. Freitag- und Samstagmorgen um 9:00 Uhr gibt es jeweils ein Helfer*innentreffen am Infopoint. Kommt vorbei und macht mit!

Morning Sun

Mit Schwung in den Tag! Freitag- und Samstagmorgen ab 9 bzw. 9:15 Uhr könnt ihr wählen zwischen singen mit dem SHE Choir und leichtem Kickboxen oder Yoga. Die genauen Orte erfahrt ihr am Infopoint!

Müll

Bitte achtet darauf, allen Müll in die dafür vorgesehenen Mülleimer zu entsorgen und das Gelände sauberzuhalten.

Rauchen

Wir bitten darum, eure Kippenstummel in die Aschenbecher und in den Müll zu werfen. Bitte haltet das Gelände sauber und nehmt Rücksicht auf eure nichtrauchende Umwelt. (E-)Zigaretten sind hier keine Ausnahme.

Rückzugsort

Wenn ihr mal wirklich Ruhe braucht oder es euch nicht gut geht, könnt ihr euch in einen der Räume hinter den Toiletten in der Halle 12 zurückziehen. Fragt im Zweifel am Infopoint. Die beiden Räume sind leider recht klein, also eher nicht zum ‚Chillen‘, sondern für Auszeiten gedacht.

Sicherheit

Während des Festivals sollen alle eine gute Zeit haben. Wenn es jedoch zu Störungen durch Personen von außen kommen sollte, denen unser Festival ein Dorn im Auge ist, werden wir handlungsfähig sein. Besonders im Bereich des Zeltplatzes und auf den Wegen rund ums Festivalgelände werden wir dafür sorgen, dass sich alle sicher bewegen können. Falls es zu

Vorfällen oder Konflikten kommen sollte, wendet euch an das Orgateam oder den Infopoint. Dafür wird es auch eine Handynummer geben. Den Kontakt und Informationen bekommt ihr am Infopoint. Bitte bringt euch auch hier ein → siehe dafür den Punkt **Mitmachen** (Helfer*innen).

Spenden

Wir haben versucht, die finanziellen Hürden für das Festival für möglichst viele Menschen sehr niedrig zu halten. Diejenigen, die es sich leisten können, bitten wir jedoch um eine Spende nach Selbsteinschätzung. Richtwert: 5–15 € pro Tag, nach oben hin offen. Diese Spende kann bei der Anmeldung abgegeben werden.

Tiere

Wir schätzen jedes Lebewesen dieser Erde. Lasst eure Tiere dennoch bitte, wenn möglich, zu Hause. Falls ihr sie zur Unterstützung oder Begleitung braucht, sind sie selbstverständlich willkommen! Wenn ihr mit Tier angereist seid, möchten wir euch um Achtsamkeit euren Mitmenschen und der Umwelt gegenüber bitten.

Tourist*innen/andere Besucher*innen auf dem Gelände

Wir sind nicht die Einzigen, die das Gelände nutzen: Die Zeche Zollverein ist eine echte Sehenswürdigkeit im Pott, deshalb wundert euch nicht über andere Besucher*innen, die nicht zum Festival gehören. Außerdem gibt es verschiedene Veranstaltungsorte auf dem Gelände, die wir nicht gemietet haben. An den Festivalbändchen könnt ihr jedoch erkennen, wer zum Festival gekommen ist.

Trinken und Cafés

An mehreren Orten könnt ihr Heiß- und Kaltgetränke bekommen. Der Kiosk im Erdgeschoss der Halle 12 bietet Getränke gegen einen Unkostenbeitrag an, und auch in den Außenbereichen könnt ihr Getränke erwerben. Wasser gibt es selbstverständlich für alle kostenlos, einfach an den Wasserhähnen in den Toiletten bedienen.

Übersetzung

Die Konferenzsprachen sind Deutsch, Englisch und Spanisch. Leider können wir nicht alle Veranstaltungen übersetzen. Wir werden aber Flüsterübersetzungen organisieren und bemühen uns darum, dass auch in andere Sprachen übersetzt wird. In den Workshopbeschreibungen könnt ihr sehen, in welcher Sprache ein Workshop angeboten wird. Wenn ihr mehrere Sprachen spricht und bereit seid, in den Workshops Flüsterübersetzungen zu übernehmen, tragt dies bitte auf den Namensschildchen ein.

Zeltplatz

Ihr könnt für 10 € pro Nacht und Person auf dem Zeltplatz schlafen. Dieser ist vom Festivalgelände innerhalb von 20 Minuten zu Fuß zu erreichen. Auf dem Zeltplatz gibt es zwei Bereiche: Ein Bereich ist offen für Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans*, Inter*, Queers (LSBTIQ*) und Frauen*. Der andere Bereich ist offen für alle.

Sanitäranlagen und Duschen sind vorhanden. Für den Zeltplatz anmelden könnt ihr euch sowohl an der Anmeldung in Halle 12 als auch auf dem Zeltplatz selbst. Bei der Anmeldung könnt ihr direkt bezahlen und bekommt dann ein extra Bändchen für den Zeltplatz.

W o r k s h o p s

Donnerstag, 12.09.2019

- 16:00–18:00 h **Eröffnung**
Halle 12
D/EN/S
- 1000 Feminist*innen und feministisch Interessierte aus über 40 Ländern treffen sich in einer ehemaligen Zeche – ein Symbol für männlich geprägte Industriearbeit in einem auf Raubbau an natürlichen Ressourcen basierendem kapitalistischen Entwicklungsmodell. Das klingt nach einem Bündelungspunkt für eine Bewegung, die ein gutes Leben für alle weltweit zum Fluchtpunkt ihrer Kämpfe macht: ökologisch nachhaltig, jenseits von Ausbeutung und Klassenspaltung und frei von rassistischer wie hetero-sexistischer Diskriminierung und Gewalt.
- Der Vorbereitungskreis stellt sich und die Anliegen der Konferenz vor. Aber: Wer ist eigentlich gekommen? Und woher? Welche Anliegen bewegen uns jeweils? Mit welchen Erwartungen, Hoffnungen, aber auch Bedenken sind wir hier? Wo sehen wir Gemeinsamkeiten, wo Unterschiede? Und wie können wir die nächsten Tage gemeinsam so gestalten, dass sie uns stärken, internationale Netzwerke stabilisieren und erkennbar machen, wie die nächsten Schritte in eine feministische Zukunft aussehen müssen? In einem moderierten Großgruppenprozess lernen wir uns kennen und entwickeln gemeinsam Fragen für das Festival und darüber hinaus.
- Mit:** Vorbereitungskreis des Feminist Futures Festival
Ruhrjugend, Gladbeck, D
- 18:30–20:00 h **Für einen Feminismus für die 99 Prozent**
Halle 12
D/EN/POR
- Die aktuelle Welle feministischer Bewegungen thematisiert das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung, legalen Schwangerschaftsabbruch und die Bedrohung von Frauen*, Queers und Trans*Personen durch sexualisierte wie rassistische Gewalt sowie die Gewalt, die vom gegenwärtigen ökonomischen System ausgeht; einem System, das von Ausbeutung und Prekarisierung dominiert ist. In feministischen Streiks von Argentinien über Polen, Spanien, Irland bis in die USA und Deutschland wird sowohl für bessere Arbeitsverhältnisse und soziale Gerechtigkeit gekämpft als auch für die Absicherung vielfältiger Lebensweisen und gegen Diskriminierung. Um den autoritären Neoliberalismus jedoch im Kern zu treffen und Verhältnisse zu schaffen, die auch ökologisch nachhaltig sind und ein gutes Leben für alle ermöglichen, sind breite Allianzen nötig: In Europa sind es derzeit die Bewegung für offene Grenzen, für sichere Häfen und Solidarische Städte, wie sie u. a. in dem

Bündnis We'll Come United organisiert ist; sowie die Klimabewegung, die durch Fridays for Future eine enorme Dynamik erhalten hat.

Wie kann ein inklusiver Feminismus aussehen, der heteronormative Geschlechterverhältnisse umwälzt, unsere Differenzen und unterschiedlichen Erfahrungen ernst nimmt und sich für eine Ökonomie starkmacht, die achtsam mit unseren menschlichen wie natürlichen Ressourcen umgeht? Anschlusspunkte sowie Hürden in der Zusammenarbeit wollen wir diskutieren.

Mit: Cinzia Arruzza, Aktivistin, New School for Social Research, New York City, USA
We'll Come United, Berlin, D (angefragt)

Lea Knoff, Students4Future, DIE LINKE.SDS, Leipzig, D

Flavia Tambor, Soziologin, Schwarze Feministin, Belo Horizonte, BRA

Moderation: Barbara Fried, Rosa-Luxemburg-Stiftung, Berlin, D

Pause 20:00–20:30 h

Spoken Word

20:30–22:00 h

Mit Beiträgen von:

Patience (she/her) alias C-I-O wurde 1995 in der norddeutschen Hansestadt Hamburg geboren und begann sich schon in jungen Jahren vornehmlich musikalisch, künstlerisch auszudrücken. Heute liegt ihr künstlerischer Schwerpunkt auf der Dichtung, durch die sie ihre Ideen, Empfindungen und Erfahrungen mitteilt. Kennzeichnend für Patiences Poesie ist, dass sie beim Niederschreiben ihrer Gedanken aus einem Sammelsurium verschiedener Sprachen schöpfen kann. Darüber hinaus fokussiert sie in ihrer Kunst UN_gleichverhältnisse und ihre Lebensrealität, die sie mit ihren Schriftstücken aufzeigt und diskutiert.

Halle 12,
kleine Halle

D

Saki ist eine in Berlin und Hamburg lebende jesidisch-deutsche bildende Künstlerin, Schriftstellerin und Performerin. Ihr Werk ist von den vergessenen jesidisch-deutschen Erzählungen der 1990er Jahre beeinflusst und vom Überleben jesidischer Körper durch Humor, Musik und Performance. Ihre Fantasie dreht sich um Kurdentechno und Jesidi-Futurismus. In ihrer Arbeit versucht sie, den zum Schweigen gebrachten weiblichen*, queeren Jezîdî-Körper sichtbar zu machen. Sie forscht zu marginalisierten „Gastarbeiter“-Narrativen in Diasporagemeinschaften. Durch Körper, Stimme und Poesie baut sie neue Formen von Denkmälern, jenseits von Grenzen und Gewalt.

Meet & Greet mit Queer Royal

20:30–22:00 h

Liebe Teilnehmer*innen aus dem lesbischen*, schwulen*, Bi*-, Trans*-, Inter*- und queeren Spektrum, seid herzlich auf einen Kennenlern-Drink beim Meet & Greet eingeladen. Hier könnt ihr Buddies finden, wenn ihr beim Festival lieber zu zweit oder mit mehreren unterwegs sein wollt. Wir könnten auch über Themen nachdenken, über die wir uns in den kommenden Tagen

Treffen in Halle
12

DE/EN

Donnerstag/Freitag, 13.09.19 Feminist Futures Festival

jenseits des offiziellen Programms austauschen wollen. Wir machen Queer Royal mit und ohne Alkohol und freuen uns auf euch.

Mit: Lia and Atlanta, Berlin, D

20:30–22:00 h **Quizzt mit Feminist Pursuits**

Halle 12
Foyer

Mit Fragen und interaktiven Aufgaben quizzt ihr in Teams gegen- und miteinander. Testet euer feministisches Wissen, ratet wild drauflos, tauscht euch aus und lernt voneinander! Feminist Pursuits ist eine Gruppe von Feminist*innen, die sich zusammengefunden haben, um ein Brettspiel zu entwickeln, mit dem eine Bandbreite feministischer, emanzipatorischer Themen, Kämpfe, Personen und Ereignisse sichtbar und für viele Menschen zugänglich gemacht werden kann ... spielerisch!

D/EN

Mit: Pilar und Sara, Mitglieder der Gruppe Feminist Pursuits, Berlin, D

Freitag, 13.09.2019

9:00–10:30 h **Ankommen, Frühstück, Morning Sun**

Freitag 10:30–12:00 h

10:30–12:00 h **Un/Sichtbar Care Global – Globale Sorgeketten und die Kämpfe um ein gutes Leben für alle zwischen Nord und Süd, Ost und West.**

SANAA-
Glaskasten

Care verbindet Menschen nicht nur an Ort und Stelle, sondern häufig auch über Ländergrenzen hinweg. Care-Beziehungen vernetzen sich dabei global. Die notwendigen Arbeiten werden von Reich nach Arm umverteilt. Dies geschieht in sogenannten „Sorgeketten“, nicht selten entlang von (post-)kolonialen Linien der Migration. Welche Leben und Kämpfe führen die migrierenden Menschen, zumeist Frauen*, die diese Arbeiten für andere übernehmen müssen? Was ist ihre Kritik an der kapitalistischen Wirtschaftsweise des ‚globalen Nordens‘? Welche Wege müssen wir gemeinsam gehen, um als globale Care-Bewegungen für soziale und ökologische Gerechtigkeit zu kämpfen?

D/EN

Mit: Behshid Najafi, AGISRA, Köln, D

Maya John, Frauenrechtsaktivistin, Gewerkschafterin, Neu Dehli, IND

Hoang Phuong Thao, Landesdirektorin von Action Aid International, Hanoi, VNM

Moderation: Katharina Braun, Brot für die Welt, Berlin, D

10:30–12:00 h **Frauen* in Arbeitskämpfen und feministische Solidarität – Erfahrungen in der Türkei**

SANAA-S1

In der Türkei stehen feministische Netzwerke Frauen* in Erwerbsarbeitskämpfen zur Seite und greifen in Gewerkschaftsarbeit ein. Ist das „klassen-

D/EN/TR

übergreifende feministische Solidarität“? Sind Feminist*innen ein politischer Faktor in Tarifauseinandersetzungen und geht es in diesen um feministische Forderungen? Wer bestimmt, was ein „Frauen*streik“ ist? Alle Teilnehmenden sind eingeladen, ihre Fragen und Erfahrungen in diese strategische Diskussion einzubringen.

Mit: Necla Akgökçe, Autor*in, Forscher*in und Gewerkschafter*in, Istanbul, TR
Hülya Osmanağaoğlu, Autor*in, Übersetzer*in, Verleger*in, Istanbul, TR
Corinna Trogisch, Sozialwissenschaftlerin und Feministin, Berlin, D
Moderation: Ulrike Kumpe (*Neues Deutschland*)

Queer und Landwirtschaft. Oder queere Landwirtschaft?

10:30–12:00 h

„Natur“ und Landwirtschaft sind eng verwoben. „Die Natur“ wird oft als Rechtfertigungsgrundlage für eine normative Geschlechterordnung herangezogen und soll die soziale Ordnung von zwei, und nur zwei, Geschlechtern sowie deren gegenseitiges Begehren stützen. Aber besteht „die Natur“ wirklich nur aus weiblich und männlich oder finden wir da auch queere Vielfalt? Landwirtschaft und ihre Bäuer_innen entsprechen diesen konstruierten Ideen oft nicht.

SANAA-S2

D

In diesem Workshop wollen wir mit „der Natur“ die patriarchalen und binären Vorstellungen von Sexualität und Gendernormen an ihrer Wurzel packen. Für alle, die sich innerhalb der herrschenden Gendernormen und Familienmodelle nicht wiederfinden und in der Landwirtschaft tätig sind oder noch nie auf dem Acker standen.

Mit: Paula Gioia, La Via Campesina, Arbeitsgemeinschaft, Brandenburg, D
Sophie von Redecker, Universität Kassel, Kassel, D

Familienpolitik und Aufenthaltsrecht

10:30–12:00 h

Ausländerbehörden trennen Familien durch Abschiebungen. Einschränkungen des Familiennachzugs verhindern, dass sich Eltern die Sorgearbeit teilen. Binationale Paare verzweifeln oft an Behördenwillkür. Der „Schutz des Staates“ für Ehe und Familie gilt offensichtlich nicht für alle. Wir möchten euch einen Überblick über Familienpolitik durch Aufenthaltsrecht geben und mit euch gemeinsam analysieren, welche bevölkerungspolitischen Interessen dahinterstehen.

SANAA-S3

D

Mit: Do Lindenberg, Bildungsarbeiterin, feministische Aktivistin, Berlin, D
Elida Haack, Künstlerin, Kulturmittlerin, queer-feministische Aktivistin, Berlin, D
Veranstalter*in: Initiative „Familienleben für Alle!“.

Verschränkte Gewaltverhältnisse und queer-feministische Allianzen

10:30–12:00 h

Gewalt gegen Frauen*, Trans* und Queers* hat viele Formen: Rassismus,

SANAA-

Ecke 1

D

Sexismus, Trans*-, Homophobie, Ausbeutung, Armut. Selten erscheinen sie isoliert, strukturelle und Alltagsgewalt greifen ineinander. In Öffentlichkeit und Politik werden diese Verhältnisse eher gestützt. Wir diskutieren Zusammenhänge, aber auch Möglichkeiten des Widerstands. Wie lässt sich die Debatte um Gewalt verändern? Welche gesellschaftlichen und (queer-)feministischen Solidaritäten brauchen wir, um die Verhältnisse zu ändern?

Mit: Souzan Al Sabah, Geschäftsführerin Holla e.V., Köln, D
Saboura Naqshband, Vorstand Holla e.V., Köln, D
Sabreen, Queer Refugees Netzwerk, Leipzig, D
Emy Fem, Berlin, D (angefragt)

10:30–12:00 h **No justice, no choice – Reproduktive Gerechtigkeit und sexuelle Selbstbestimmung für alle**

SANAA-
Ecke 2

Das Recht auf Schwangerschaftsabbruch ist umkämpft. Doch es geht um mehr als die freie Wahl (pro choice). Schwarze US-Feminist*innen haben unter dem Begriff *reproductive justice* aufgezeigt, dass viele Menschen darum kämpfen, eigene Kinder haben und aufziehen zu können: unter Bedingungen von Rassismus, Armut, Ausbeutung und Diskriminierung. Im Workshop geht es um strukturelle Hindernisse sexueller Selbstbestimmung und darum, wie sich gemeinsam für reproduktive Gerechtigkeit kämpfen lässt, hier und international.

D/EN

Mit: Peggy Piesche, Wissenschaftlerin und Aktivistin bei ADEFRA, Berlin, D
Sarah Leonhard, Journalistin, Democratic Socialists of America, New York City, USA
Moderation: Hannah Schurian, Rosa-Luxemburg-Stiftung, Berlin, D

10:30–12:00 h **Die autonome kurdische Frauen*bewegung und was wir von ihr lernen können**

SANAA-S4

Wir wollen die Idee und Praxis der kurdischen Frauen*bewegung, ihre Kämpfe, Errungenschaften und Prinzipien vorstellen. Die Frauen*revolution in Rojava ist ein Produkt dieser Bewegung, das Frauen*dorf Jinwar ein Praxisprojekt der Wissenschaft der Frau*, der Jineoloji. Wir wollen gemeinsam eine Verbindung von Rojava zu den Kämpfen hier und anderswo auf der Welt herstellen, die Notwendigkeit von Solidarität unter Frauen* hervorheben und diskutieren, wie eine autonome Praxis hierzulande aussehen kann.

D

Mit: Ella Bremer, Feministische Kampagne „Gemeinsam kämpfen für Selbstbestimmung und demokratische Autonomie“, Berlin, D
N.N., Cenî, kurdisches Frauenbüro für Frieden, Berlin, D

10:30–12:00 h **Intersektionalisiert euch! Überforderte Linke: nicht-weiß, nicht-akademisch, nicht-links – was tun?**

SANAA-S5

Wir sitzen in Plena, laufen auf Demos, halten Reden und führen Diskussionen. Doch es sind meist die immer gleichen Gesichter – mehrheit-

D

lich weißer, akademischer, linker Menschen. Zu den anderen haben wir kaum Kontakt. Wie kommen wir raus aus der Blase? Als Ruhrjugend machen wir in einer Kleinstadt Veranstaltungen gegen Rassismus, Sexismus, Klassismus und Polizeigewalt. Es gelingt uns, ein nicht-linkes, intersektionales Publikum anzusprechen und an linke Ideen heranzuführen. Wir wollen mit euch über Probleme, Erfolge, Erkenntnisse und Methoden diskutieren. Wie kann ein „Raus aus der Szene“-Konzept aussehen?

Mit: Aktivist*innen der Ruhrjugend

Mit eigenen Augen – Mobile-Reporting-Workshop

10:30–12:00 h

Bewegtbilder werden immer beliebter und in der Öffentlichkeitsarbeit mehr und mehr genutzt. Schon mit dem Smartphone lassen sich Videos produzieren, die für die Verbreitung in den sozialen Medien gut genutzt werden können. Im Workshop lernst du zuerst alle wichtigen Erfordernisse kennen und kannst dich dann während des Feminist Futures Festival richtig ausprobieren. Zusammen werden wir zu einem Team aus mobilen Reporter*innen und dokumentieren das Festival aus unserer eigenen Perspektive.

SANAA-S6

D

Mit: Bianca Theis, Videoaktivistin, Onlineredakteurin in der Bundesgeschäftsstelle der LINKEN, Berlin, D

Vera Vordenbäumen, Bildnerin in LGBTQ-Kontexten, Öffentlichkeitsarbeit in der Bundesgeschäftsstelle der LINKEN, Berlin, D

Meine Wellenlänge. Festival-Podcast zum Selbermachen

10:30–12:00 h

Auf einem Festival finden viele spannende Gespräche zwischendurch statt: nachfragen, sich in Bezug setzen, inspiriert sein, weiterdenken. „Warum findest du dieses Thema wichtig für eine feministische Bewegung? Wie hast du dich dem Thema persönlich angenähert, welche Rolle spielt es in deinem Alltag?“ Nach einer Einführung in Interviewtechniken sind alle Teilnehmenden frei, Gespräche aufzunehmen. Daraus entsteht eine vielfältige Sammlung an Stimmen vom Festival, die auf einem Festival-Kanal ins Netz gestellt werden.

Halle 12

D

Mit: Mirjam Baumert, politische Bildnerin, Autorin von Radiostücken, Köln, D
Hilke Rusch, Hörfunk, Berlin, D

Feministische Begegnungen. Vielfältige Gemeinsamkeiten

10:30–12:00 h

Vielleicht gibt es genauso viele verschiedene Feminismen, wie es Feminist*innen gibt. Und doch schafft Feminismus eine solidarische Bezugnahme aufeinander und kriert Nähe zwischen Kämpfen, die zunächst weit voneinander entfernt scheinen. Wir fragen zehn Frauen* aus unterschiedlichen Kontexten nach „ihrem“ Feminismus. Was macht Feminismus für sie aus? Warum verstehen sie sich als Feminist*innen? Oder warum gerade nicht? Was sind ihre spezifischen Kämpfe? Wo gehen Feminist*innen auseinander und wo finden sie wieder zusammen?

Halle 12,

kleine Halle

EN/D

Unter anderem mit:

Sara Abbas, sudanesische und US-amerikanische Feministin, Berlin, D
 Ndèye Fatou Kane, Wissenschaftlerin, Bloggerin, Aktivistin, Paris, F
 Radhika Menon, University of Delhi, transformative Pädagogik, Neu-Delhi, IND
 Neon Cunha, Trans*Aktivistin, São Paulo, BRA
 Tuyet Mai Huong Trieu, Rosa-Luxemburg-Stiftung, Hanoi, Vietnam
 Reem Amer, Rosa-Luxemburg-Stiftung, Tel Aviv, Israel
 Sara Wansa, Rosa-Luxemburg-Stiftung, Beirut, LBN
 Annegret Rohwedder, Rosa-Luxemburg-Stiftung, Berlin, D

12:00 h

AUSSTELLUNG: Ulterior Flux. Eine Installation von Cylixe Ein Tagebuch einer Zeitreisenden

SANAA-EG

Rielle, eine junge Frau aus dem Jahr 2107, ist in der Gegenwart gestrandet. Während sie nach einem Weg zurück sucht – ohne Freunde, Papiere oder Geld – fürchtet sie, die Aufmerksamkeit der Behörden auf sich zu ziehen. Sie hat Heimweh nach einer Zukunft, die heller als möglich erscheint, verglichen mit unserer aktuellen Vision vom Ende der Zeiten. So beginnt sie, dieses Tagebuch zu schreiben, und macht eine fotografische Reise durch das zeitgenössische Berlin. In der Ulterior-Flux-Maschine kannst du ihre Reise miterleben.

Treffen mit der Künstlerin: Freitag 12:00 Uhr, SANAA-Gebäude EG

Freitag, 12:00–12:30 h, Kaffeepause**Freitag 12:30–14 h**

12:30–14:00 h

Für eine intersektionale KlassenpolitikSANAA-
Glaskasten

EN/D/S

Wir brauchen eine neue feministische Klassenpolitik, die sich gegen das gesamte Geflecht von Unterdrückung und Ungleichheit richtet. Wie können Feminismen wirklich inklusiv und intersektional sein und die Vereinnahmung durch neoliberale Politiken überwinden? Wie können wir den Kampf um Abtreibungsrechte in einen breiteren Rahmen reproduktiver Gerechtigkeit setzen? Wie bekämpfen wir die Prekarität von (Care-)Arbeit und schaffen Bedingungen für eine gute Versorgung der Vielen? Wie können unsere Feminismen queer, antirassistisch und klassenpolitisch sein und Solidarität über Grenzen hinweg aufbauen?

Mit: Christina Mfanga, Anwältin, Generalsekretärin des Tanzania Socialist Forum (TASOFO), Dar es Salaam, TZA

Caitlin Breedlove, Social-Justice-Organizerin, ehem. Co-Direktorin von Southerners On New Ground (SONG), Phoenix, USA

Sarah Abbas, sudanesische und US-amerikanische Feministin, aktiv in Diaspora-Netzwerken für die sudanesische Revolution, Berlin, D

Christiane Gomes, Schwarze Feministin und Journalistin, Rosa-Luxemburg-Stiftung, Saõ Paulo, BRA

Moderation: Lia Becker, aktiv bei DIE LINKE, Berlin, D

Care Catwalk – Action- & Performance-Workshop

12:30–14:00 h

Bei einem Care Catwalk wird die Straße zum Laufsteg des Protests und des Empowerments. Im Workshop stellen wir euch diese Aktionsform vor und berichten von unserer Erfahrung damit in Berlin. Gruppen aus anderen Orten sind ebenfalls eingeladen, ihre Erlebnisse mit dieser Art des kreativen Protests vorzustellen. Danach erstellen wir mit euch gemeinsam und ausgehend von unseren jeweils eigenen Erfahrungen mit Care-Arbeit neues Material, um einen Care Catwalk auf dem Festival durchzuführen.

SANAA-S1

D

Mit: Christian, Antje und Menschen von Netzwerk Care Revolution Berlin, D
Aktivist*in von Territorio Doméstico

Buchvorstellung: „Die Frau* im Kapitalismus. Eine feministische Kritik der politischen Ökonomie“ von Lise Vogel

12:30–14:00 h

Als „die Bibel des marxistischen Feminismus“ hat Nancy Fraser dieses Buch kürzlich bezeichnet. Im Oktober erscheint nun endlich die deutsche Fassung von Lise Vogels Hauptwerk, dessen Neuentdeckung zur aktuellen internationalen Debatte über Soziale Reproduktion unter kapitalistischen Bedingungen geführt hat. Wir stellen den Kerngedanken Vogels dar, lesen kurze Passagen gemeinsam und diskutieren: In welchem Verhältnis stehen soziale Reproduktion, Klasse und Geschlecht im Kapitalismus?

SANAA-S2

D

Mit: Rhonda Koch und Jasper Stange, DIE LINKE.SDS, Übersetzer*innen des Buches, Berlin, D

Free, safe, legal! – Frei, sicher, legal!

12:30–14:00 h

Kämpfe für das Recht auf Schwangerschaftsabbruch in Deutschland und Polen

SANAA-S3

Weltweit bleiben sexuelle und reproduktive Rechte umkämpft. Gerungen wird um selbstbestimmte Sexualität und Geschlechtsidentität wie um das Recht, selbst über das Ob, die Anzahl und den Zeitpunkt der Geburt eigener Kinder zu entscheiden. Hierbei ist der legale, freie und sichere Zugang zu Schwangerschaftsabbrüchen ein zentrales Kampffeld.

D

Überall dort, wo Abtreibungsgegner*innen öffentlich Druck auf Ärzt*innen, Beratungsstellen und ungewollt Schwangere ausüben, entstehen Proteste – und die Chance auf eine breite Bewegung.

Mit: Kate Cahoon, Bündnis für sexuelle Selbstbestimmung, Berlin, D
Alicja Flisak, Dziewuchy Berlin und Bündnis für sexuelle Selbstbestimmung, Berlin, D
Viola Schubert-Lehnhardt, Medizinerin, Halle, D

- 12:30–14:00 h **Muslima in Deutschland**
SANAA-
Ecke 1
EN/D Flüster-
ecke)
- Bist du eine Muslima (mit Kopftuch), eine woman* of color oder vielleicht sogar eine Geflüchtete, eine Migrant*in oder Einwander*in der zweiten Generation? Du scheinst das perfekte Ziel für Rassismus und Belästigung zu sein! Wie kommt es, dass du dich selbst als Feminist*in (und Aktivist*in) bezeichnest? Ausgehend von den gelebten Erfahrungen unserer Teilnehmer*innen wollen wir die Schnittstellen von Rasse, Geschlecht und Religion untersuchen und einen Dialog verschiedener feministischer Bewegungen stärken.
- Mit:** Mahtab Dadarsefatmahboob, Essen, D
Yasmin Nahhass, Münster, D
- 12:30–14:00 h **Ökofeministische Bewegungen kartieren und verstehen**
SANAA-
Ecke 2
D
- Geschlechterdifferenz wird kulturell hergestellt. In diesem Zuge lernen „Frauen“ häufig auch, der Natur näher zu sein, vor allem – aber nicht nur in Bezug auf die Bereitstellung von Lebensfähigkeit und Reproduktion. Diese Ressource wollen wir aus dekolonialer und feministische Perspektive analysieren.
- Wir werden eine Kartierung der ökofeministischen Bewegungen und Kämpfe im globalen Süden vornehmen und die Fußspuren des Patriarchats in unserem Körper durch die Methode der Gruppenkartographie sorgfältig entdecken: Komm und mach mit uns ökofeministische Kartographie!
- Mit:** Jenny García Ruales, Anthropologin und Soziologin, Berlin, D
María Paz Acosta R, Politikwissenschaftlerin, LA COMUNITARIA, Marburg, D
- 12:30–14:00 h **Feministischer Klassenkampf – Strategien gegen Klassismus und Akademisierung aus (queer-)feministischer Perspektive**
SANAA-S4
D
- Klassismus meint Diskriminierung aufgrund sozialer Herkunft oder Position. Klassismus enthält Menschen Ressourcen vor und würdigt sie herab. Betroffen sind z. B. erwerbslose, arme und wohnungslose Menschen. Obwohl es Klassismus überall gibt, wird er auch in feministischen Zusammenhängen kaum thematisiert. Warum wird über Klassenunterschiede, Armut oder Erbschaft so wenig gesprochen? Wie können wir Kritik an Klassismus und Kapitalismus stärker zusammenbringen? Was können wir etwa von Proll-Lesbengruppen lernen?
- Mit:** Brigitte Theißl, Journalistin, Erwachsenenbildnerin, Arbeiterkind, Wien, AT
Tanja Abou, Social-Justice-Trainerin, Autorin, Berlin, D
Martina Witte (Prololesben, angefragt)
Ruhrjugend (angefragt)
Moderation: Francis Seeck, Brückenbauer*in, Berlin, D

Kunst als Protest für Frauenrechte

12:30–14:00 h

In diesen schwierigen Zeiten, in denen konservative Regierungen autoritärer Populisten gegen die Rechte der Frauen kämpfen, ist Kunst notwendiger denn je. Die Kunst wird uns befreien, sie ist ein Kommunikationsmittel und eine Methode, die die Gesellschaft zur Reflexion, manchmal auch zur bitteren Reflexion anregt. Kann Kunst im Kampf um die Rechte der Frauen eingesetzt werden? Das geschieht in Polen, aber auch in der Tätigkeit der polnischen Künstlerinnen in Berlin. Dank bildender Kunst, Theater oder Musik vermitteln wir wichtige Inhalte an diejenigen, die zunächst keinen Zugang zu Politik haben. Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte.

SANAA-S5

D

Mit: Anja Krenz, Künstlerin und Aktivistin, Dziewuchy Berlin, D

Zukunft für alle: feministisch, kreativ, stark

12:30–14:00 h

Der Workshop besteht aus drei Teilen, die sich an folgenden Fragen orientieren: Wie sieht meine eigene feministische Vision für 2048 aus? Wie können verschiedene Gesellschaftsbereiche feministisch gedacht werden? Welche Rolle spielt eine feministische Bewegung für eine sozial-ökologische Transformation? Nach einem offenen, inspirierenden Einstieg diskutieren wir anhand der ersten Ergebnisse des Projekts „Zukunft für alle: gerecht – ökologisch – machbar“ des Konzeptwerks weiter.

SANAA-S6

D

Mit: Nina Treu, Konzeptwerk Neue Ökonomie, Leipzig, D
Anne Pinnow, Konzeptwerk Neue Ökonomie, Leipzig, D

Generationencafé: feministische Zukünfte treffen auf feministische Vergangenheit

12:30–14:00 h

Feministische Bewegungen zeichnen sich seit über 100 Jahren dadurch aus, dass Konflikte zwischen den Generationen häufig verhindern, dass wir voneinander und von den Kämpfen der Vorangegangenen lernen können. Das haben feministische Bewegungen mit anderen emanzipatorischen Kämpfen gemeinsam: Ein Gedächtnis, eine Geschichte der Bewegung ist nicht einfach da, sondern muss ständig wieder wachgehalten, erzählt und weitererzählt werden. Das wollen wir mit diesem Veranstaltungsformat möglich machen. An einem Tisch unterhalten sich jeweils 5 bis 8 Menschen verschiedenen Alters, über ihre Vorstellungen, ihre Erfolge und ihr Scheitern und ihre Irritationen über die jüngeren/älteren. Unser Ziel ist es, einen offenen, freundlichen und durchaus auch streitbaren Austauschraum zu schaffen, der geprägt von gegenseitigem Wohlwollen zu mehr Verständnis zwischen verschiedenen Generationen beiträgt. Kommt vorbei, egal wie alt ihr seid!

Halle 12

D

Mit: Andrea Vetter, Konzeptwerk Neueökonomie, Leipzig, D
Friederike Habermann, Ecommony, Greene, D

- 12:30–14:00 h **Feministisch streiken gegen rechts**
 Halle 12, kleine Halle
 EN/(D Flüster-übersetzung)
- In vielen europäischen Ländern stellt die Rechte nicht nur eine Bedrohung dar, sondern ist in einigen Fällen bereits in Regierungsverantwortung. Anfang September wird die AfD vermutlich in zwei deutschen Bundesländern stärkste Kraft werden. Auf der Suche nach gemeinsamen Strategien gegen rechts kann die neue Frauen*streikbewegung eine wichtige Rolle spielen. Sie agiert international und ist als feministische, antirassistische und zugleich antikapitalistische Bewegung eine große Bedrohung für die Rechte. Mit Aktivist*innen aus Europa diskutieren wir, wie sich der Kampf um feministische Rechte auch als Kampf gegen rechts weltweit verdichten lässt.
- Mit:** Alessandra Spano, Ni una di meno, Social Strike Platform, Catania, IT
 Klementyna Suchanow, Aktivistin und Autorin, Warschau, POL
 Aktivist*innen aus dem feministischen Streik in Deutschland und Spanien
 Moderation: Frauen*streik-Aktivistin, Berlin

Freitag, 14:00–15:30 h, Mittagspause**Freitag, 15:30–17:00 h**

- 15:30–17:00 h **LGBTIAQ+ repressive Kontexte und neue Solidaritäten**
 SANAA-Glaskasten
 EN/D/S/FR
- Wie kommen wir als internationale queere und Trans*Personen in Solidarität zusammen? Wir sprechen mit vier queeren Aktivist*innen aus unterschiedlichen Regionen und Kontexten über Aktivismus, alltägliche Kämpfe und Siege. Wie sind die Verhältnisse, und Lebenswirklichkeiten in repressiven Systemen, und was kann die Basis für eine internationale Solidarität sein, die unsere unterschiedlichen Situationen berücksichtigt?
- Mit:** Fritz von Klein, Trans*-Aktivist
 Khookha McQueer, digitale*r Künstler*in und Performer*in, Tunesien
 Nadia April, lesbische Aktivistin, Women's Leadership Center, Namibia
 Neon Cunha, Künstlerin, Tran*Aktivistin, São Bernardo do Campo, BRA
 Moderation: Ann Malzkorn, Rosa-Luxemburg-Stiftung, Berlin, D

- 15:30–17:00 h **Care Catwalk – Action- & Performance-Workshop**
 SANAA-S1 (siehe Freitag, 12:30–14:00 h)

- 15:30–17:00 h **Jetzt erst recht!-Strategien für Empowerment bei sexualisierter Gewalt**
 SANAA-S2
 D
- Körperliche Fremdbestimmung, sexualisierte Gewalt und Belästigungen sind für viele Frauen*, Lesben*, Trans*, Inter* und Queers* (FLTIQ*) bittere Realität. In feministischen Kämpfen für gesellschaftliche Veränderung waren kollektive und Selbstermächtigungsstrategien immer zentral. Wir wollen

einige Konzepte in der Praxis ausprobieren und auch deren Schwierigkeiten reflektieren. So werden wir uns unserer Handlungsfähigkeit und emanzipativen Kraft bewusst!

FLTIQ* only

Mit: Birte Opitz, Hella Tschoeke, Kenny Engel und Susi Rosenbohm, Kollektiv Actions Against Rape Culture, Berlin, D

Veranstalterin: Actions Against Rape Culture

Zur Ökonomisierung des Gesundheitswesens – die Lage in Essen

15:30–17:00 h

Die Ökonomisierung ist auch am Universitätsklinikum Essen im Arbeitsalltag spürbar. Eine Studie der Bertelsmann-Stiftung empfiehlt nun gar die Schließung vieler Krankenhäuser. Die ver.di-Jugend UK Essen ist seit Anfang des Jahres für die gewerkschaftlichen Interessen der Auszubildenden aktiv und versucht, durch offene Treffen und kreative Aktionsformen gewerkschaftliche Themen in den Betrieb zu bringen. Im Rahmen der Veranstaltung wollen wir über die Lage in Essen, Perspektiven und nächste Schritte diskutieren.

SANAA-S3

D

Mit: Nadja Rakowitz, Verein demokratischer Ärztinnen und Ärzte, Frankfurt/M, D
Vertreter*innen der ver.di-Jugend, Essen, D

Aktive aus dem Essener Bündnis für mehr Personal im Krankenhaus, Essen, D
Moderation: Caroline Heitmann, Auszubildende am Uniklinikum Essen, Essen, D

Migrantische Hausarbeit: Organisation unter schwierigen (rechtlichen) Bedingungen

15:30–17:00 h

Im Feld der Hausarbeit kreuzen sich Unterdrückungsverhältnisse von Care-Arbeit und Geschlecht ebenso wie von Migration und Rassismus. Teils lässt sich von moderner Sklaverei sprechen. Organisation unter Bedingungen, die von 24h-Pflege, Inhouse-Unterbringung, persönlicher Abhängigkeit vom Arbeitgeber, Illegalisierung und Sprachbarrieren geprägt sind, stellt eine besondere Herausforderung dar. Wir möchten über die Situation migrantischer Hausarbeiter*innen, unterschiedliche Situationen und vor allem die (rechtlichen) Bedingungen für Organisation sprechen.

SANAA-
Ecke 1

EN/D

Mit: Deborah Valencia, Netzwerk migrantischer Frauen* in Griechenland, Athen, GR
Aktivistin von Territorio Doméstico, Madrid, S

Aktivistin der Allianz Migrantischer Hausarbeiter*innen, Beirut, LBN

Maria Aniol, DGB-Projekt „Faire Mobilität“, Frankfurt am Main, D

Moderation: Charlotte Tinawi, Rosa-Luxemburg-Stiftung, Berlin, D

Ökofeministische Bewegungen kartieren und verstehen

15:30–17:00 h

(siehe Freitag, 12:30–14:00 h)

SANAA-Ecke 2

D

- 15:30–17:00 h **Frauen*: Körper-Territorien. Workshop zum Textildruck**
Im „feminismo comunitario“, wie er in Bolivien und Guatemala entwickelt wurde, verbinden sich die Kämpfe um eigenes Land mit dem Kampf gegen patriarchalische Gewalt. Anhand der Technik des Textildrucks reflektieren wir unsere Erfahrungen als Frauen*, die von verschiedenen kolonialen, rassistischen, patriarchalischen und kapitalistischen Repressionen geprägt sind und die unsere Körper und unsere Lebensgrundlagen zerstören. Aber: Wir leben den Widerstand.
SANAA-S4
S/D
Mit: Alexandra Bisbicus, Textilkünstlerin, Kolumbianerin, Sozialpädagogin, Berlin, D
Daniellis Hernández Calderón, afrokaribische Künstlerin und Aktivistin, Berlin, D
- 15:30–17:00 h **Wenn die Rente nicht zum Leben reicht
Arbeit und Zuverdienst – Grundsicherung – Wohngeld**
Die Altersarmut in Deutschland nimmt zu. Viele Rentner*innen verdienen etwas hinzu, mit Minijobs, informeller Beschäftigung etc. Ein Teil von ihnen landet in der Grundsicherung. Wir möchten sichtbar machen, dass die Berechnungsgrundlage für die Rente an der Lebensrealität vieler Frauen vorbeigeht. Wir diskutieren reale Möglichkeiten, die Einkommensarmut zu reduzieren, sowie alternative Modelle in der Rentenpolitik. Nach dem Workshop bieten wir individuelle Beratungen an.
SANAA-S5
D
Mit: Anne Seeck, Diplompädagogin und Aktivistin, Berlin, D
Ulla Pingel, Sozialwissenschaftlerin und ver.di, Berlin, D
- 15:30–17:00 h **Zukunft für alle: feministisch, kreativ, stark**
(siehe Freitag, 12:30–14:00 h)
SANAA-S6
D
- 15:30–17:00 h **Aus der Peripherie ins Zentrum – Rosa Luxemburg aus feministischer Perspektive**
Halle 12,
kleine Halle
D/EN
Rosa Luxemburg gilt als linke Ikone. Während ihr Leben und ihr gewaltsamer Tod für viele Menschen wichtige Bezugspunkte sind, ist über ihr Werk weniger bekannt. Vor allem bei der Frage „Was kann ich als Feminist*in von Rosa Luxemburg lernen?“ herrscht oft Ratlosigkeit. Ist sie vor allem ein Vorbild für eine selbstbestimmte Lebensführung oder war sie auch Feministin? Wie stand sie zur „Frauenfrage“? Wie haben Feminist*innen Luxemburgs Schriften gelesen und wie sind ihre Gedanken in feministische Theorie und Praxis eingegangen?
Es sind alle* willkommen, der Workshop richtet sich aber besonders an Einsteiger*innen.
Mit: Miriam Pieschke, Politikwissenschaftlerin und Bildnerin, Berlin, D

Tausend und ein Wort. Polnische Protestkunst in Berlin von Anna Krenz

17:00 h

Seit dem Wahlsieg der populistischen PiS-Partei im Dezember 2015 befindet sich Polen auf dem Weg in eine Autokratie. Von Beginn an protestieren Zigtausende Polen gegen diese Entwicklung, auch in den polnischen Communities außerhalb des Landes. So auch in Berlin. Als Mitglied des Berliner Ablegers der polnischen Bürgerbewegung „Komitees zur Verteidigung der Demokratie“ (KOD) und in der Gruppe Dziewuchy Berlin (Mädels für Mädels), hat Anna Krenz seit Januar 2016 Transparente, Plakate und Grafiken für Demonstrationen hergestellt. Neben den Plakaten und Transparenten, sind in der Ausstellung auch dokumentarische Aufnahmen von zahlreichen Protestaktionen zu sehen, fotografiert von Wojtek Drozdek, Oliver Feldhaus, Maria Kossak, Monika Saczyńska, Maciej Soja, Marian Stefanowski und Michał Zak.

SANAA-
Gebäude
2. OG

Treffen mit der Künstlerin

Umgang mit Antifeminismus im Netz

15:30–17:00 h

Menschen, die sich online für Feminismus, gegen Sexismus, Homo-, Trans*- und Inter*feindlichkeit einsetzen, wird vorgeworfen, Familien zu zerstören, Steuergelder zu verschwenden oder „Genderwahn“ zu verbreiten. Besonders Frauen und nicht-binäre Personen werden angegriffen, unabhängig davon, wie und wozu sie sich äußern. Wie mit solchen Angriffen umgehen? Einfach keine Kommentare mehr lesen und selbst nichts mehr schreiben? Wir schauen uns an, welche Möglichkeiten des Umgangs mit Hassrede wir online haben, wie wir uns solidarisieren und kreativ sein können.

Dome in
Halle 12

D

Mit: Ulla Wittenzellner und Sarah Klemm, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Fortbildnerinnen bei Dissens – Institut für Bildung und Forschung e.V., Berlin, D

Spaziergang über die Zeche

15–16 h

Der Kohlebergbau hat das Ruhrgebiet geprägt. Nicht nur die Arbeit, sondern auch den Alltag vieler Menschen hier. Während eines Spaziergangs über das Gelände der Zeche Zollverein wollen wir einen kleinen Einblick in die Geschichte und Entwicklung der Region geben, von der Hochzeit des Kohlebergbaus bis heute.

Kunstwiese
vor
Halle 6

Mit: Klaus Oberschewen, Historiker, Oberhausen, D
Sarah Nagel, aktiv in DIE LINKE, Berlin, D

Freitag, 17:00–17:45 h, Kaffeepause

Freitag, 17:45–19:15 h

- 17:45–19:15 h **Wohnungslosenparlament**
Wohnen ist ein Menschenrecht!
SANAA- S1 Das Wohnungslosenparlament und die Selbstverwaltung der Wohnungslosen fordern ein „Recht auf Wohnen im Grundgesetz und in der Realität“.
D Dazu wurde das Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz zur Einhaltung von Menschenrechtskonventionen und deren rechtliche Durchsetzung nach Artikel 25 Grundgesetz befragt: Warum fehlen soziale Menschenrechte, wie das Recht auf Wohnen, seit 1949 im Grundgesetz? Schätzungsweise 650 000 Menschen sind in der BRD ohne Wohnung. Zugleich gibt es Leerstand von Immobilien und Grundstücken. Der Workshop berichtet von den Erfahrungen der Selbstorganisation Wohnungsloser.
Mit: Dietlind, Mitglied im Wohnungslosenparlament, Berlin, D
- 17:45–19:15 h **Jetzt erst recht!-Strategien für Empowerment bei sexualisierter Gewalt**
(siehe Freitag, 15:30–17:00 h)
SANAA-S2
D Organizer: Actions Against Rape Culture
- 17:45–19:15 h **Unser Feminismus ist #unteilbar!**
Der Ausgang der Wahlen in Brandenburg, Sachsen und Thüringen, vor allem ein Erstarren der Rechten, wird Konsequenzen für das alltägliche Leben vieler Menschen haben, insbesondere für Geflüchtete, Migrant*innen, PoC und diejenigen, die nicht ins rechte Weltbild passen, wie Obdachlose, Behinderte oder Hartz-IV-Empfänger*innen. Aber auch linke und feministische Strukturen müssen mit Gegenwind und Repression rechnen. Wir wollen gemeinsam auf den #unteilbar-Sommer blicken, die Wahlen auswerten und über zukünftige feministische Aktionen diskutieren. Denn eins ist klar: Wir lassen uns nicht spalten, unser Feminismus ist solidarisch und unteilbar!
SANAA-S3
D
Mit: Aktivist*innen von #unteilbar Sachsen, D
- 17:45–19:15 h **Lunàdigas – von kinderlosen Frauen***
Dieser Workshop orientiert sich an der gleichnamigen Web-Doku von Nicoletta Nesler und Marilisa Piga über kinderlose Frauen. Weil es kein italienisches Äquivalent gibt, haben die Autorinnen den sardischen Begriff Lunàdiga als Titel gewählt – damit bezeichnen Hirten Schafe, die nicht lammen, also keine Lämmer werfen. Im Rahmen des Workshops werden die Teilnehmer*innen über die vielschichtige Realität kinderloser Frauen* sprechen, über die Gründe für ihre Kinderlosigkeit, ihre Gedanken und Gefühle. Diese Beiträge können einen Beitrag zu der laufenden Web-Doku leisten.
SANAA-Ecke1
EN (Übersetzung in D, FR, ITA möglich)

Mit: Nicole Rubano, Politikwissenschaftlerin, Rom, ITA
Nicoletta Nesler, Filmemacherin, Radiojournalistin, NiUnaMenos, Rom, ITA

Das Ganze der Arbeit solidarisch gestalten – eine feministische Alternative jenseits des Kapitalismus 17:45–19:15 h

Wir möchten mit euch unsere Vorstellungen einer solidarischen Gesellschaft diskutieren, in der die Einzelnen ihre Beiträge frei wählen können und in der gesellschaftliche Koordination und der sorgsame Bezug aufeinander dennoch dazu führen, dass die Bedürfnisse aller befriedigt werden können. Es geht uns um eine Gesellschaft, in der Care-Tätigkeiten selbstverständlich als gesellschaftlich notwendig einbezogen werden und in der tatsächlich alle an Entscheidungen teilhaben können. SANAA-Ecke 2
D

Mit: Matthias Neumann und Gabriele Winker, Netzwerk Care Revolution, Freiburg, D

Frauen*: Körper-Territorien. Workshop zum Textildruck 17:45–19:15 h (siehe Freitag, 15:30–17:00 h) SANAA-S4

(Frauen*-)Streiks im Krankenhaus! – Kämpfe gegen den Druck und „Care“ für eine „gute Pflege“ 17:45–19:15 h

In vielen Krankenhäusern rumort es. Denn Zeitdruck, Personalmangel und Kostendruck prägen den Alltag. Insbesondere fürsorgliche Momente bleiben so auf der Strecke oder werden an Hilfs- und Servicekräfte, an Angehörige und Freund*innen delegiert. Wie aber erreichen wir eine „gute Pflege“? Im Workshop diskutieren wir, wie Kostendruck und die Abwertung der (weiblichen*) Pflege zusammenhängen. SANAA-S5
D

Mit: Stefan Schoppengerd, Redakteur *express*, Marburg, D
Mira, Frauen*streik-Aktivistin, AG Betriebliche Kämpfe, Berlin, D
Caroline Heitmann, Auszubildende am Uniklinikum Essen, Krankenhausbündnis, D
Peter Jehkul, Pfleger, ver.di und Pflegebündnis Münster, D
Moderation: Julia Dück, Rosa-Luxemburg-Stiftung, Berlin, D

Wegbereiterinnen – Berühmte, bekannte und zu Unrecht vergessene Frauen aus der Geschichte. 17:45–19:15 h

„Nur wer die Vergangenheit kennt, kann die Gegenwart verstehen und die Zukunft gestalten.“ In dem Buch *Wegbereiterinnen* haben wir 192 Frauenbiografien aus der „linken“ Geschichte des 18. bis 20. Jahrhunderts gesammelt. Für die Lesung beim Femfest interessieren uns besonders die außergewöhnlichen Lebens- und Arbeitsformen, für die Kämpfe, die die Frauen zur Durchsetzung geführt haben und nie aufgeben wollten. SANAA-S6
D

Mit: Hella Hertzfeld, Politikwissenschaftlerin, Berlin, D
Gisela Notz, Sozialwissenschaftlerin, Historikerin, Aktivistin, Berlin, D

17:45–19:15 h Klassenkampf 2.0: Feministisch pöbeln gegen die Bourgeoisie. Kritisches Nachdenken über Klassismus und MigrationHalle 12,
kleine Halle

Du hast keine Lust mehr zu erklären, dass ein Akademiker-Elternhaus nicht Standard ist? Diskriminierung aufgrund von sozialer Herkunft begleitet uns unser Leben lang. Dennoch reden wir kaum darüber. Verschränkt mit einer tatsächlichen oder angeblichen Migrationsgeschichte sowie mit dem Geschlecht mehren sich die Ausschlüsse. Wir möchten uns einem feministischen Antiklassismus annähern und gemeinsam herausfinden, wie diese Kämpfe einerseits aus betroffener, andererseits aus privilegierter Perspektive aussehen können.

Mit: Julia Wasenmüller, she*claim, Berlin, D
Derya Binişik, she*claim, Berlin, D

**17:45–19:15 h How to perform the patriarchy chicken
Künstlerische und Alltags-Interventionen im öffentlichen Raum für Jedermannsch**

Halle 6

D Im öffentlichen wie im privaten Raum gibt es eine Vielzahl an Situationen, in denen „Frau“ und „Mann“ nach unterschiedlichen Verhaltensmustern agieren. Etwa in der U-Bahn: Sitzen wir dort mit gespreizten oder übergeschlagenen Beinen? Wir wollen uns solcher „geschlechtertypischen“ Verhaltensmuster bewusst werden, darüber sprechen und intervenieren. Dazu entwickeln wir künstlerisch-spielerisch alternative Handlungsstrategien und üben diese ein. Auch „Frauen“ können ihre Beine schließlich weit grätschen.

Mit: Conny Mews, Schauspieler*in, Berlin, D

Freitag, 18:00–19:30 h**Fr 18–19:30 h, Sa 9–10:30 h Singt mit dem SHE Choir Berlin!**

Singen ist eine tolle Möglichkeit, Stress abzubauen und uns näher zusammenzubringen. Wir können dadurch empowernde Beziehungen aufbauen.

Halle 12

Die zwei Workshops bauen aufeinander auf. Wir beginnen mit Aufwärmübungen, erproben uns dann an kurzen Liedern und im Kanon. Schließlich lernen wir ein Lied mit verschiedenen Harmonien, um damit am Sonntag beim Abschlussplenum aufzutreten.

D

Alle, die sich als Frauen* identifizieren, sind willkommen – egal, ob du noch nie gesungen hast oder professionell singst!

Auftritt am Sonntag beim Abschlussplenum!

Mit: SHE Choir, ein kollektiv organisierter A-cappella-Frauen*chor, Berlin, D

Freitag, 19:15–20:15 h, Abendessen

Freitag, 20:15 h**Film: „Frauen bildet Banden. Eine Spurensuche zur Geschichte der Roten Zora“**

20:15 h

Die Rote Zora war eine militante Frauengruppe in Westdeutschland, die sich in den 1970/80er Jahren im Verborgenen organisierte. Zentral waren die Selbstermächtigung von Frauen*Lesben und der Bruch mit der zugeschriebenen Friedfertigkeit. Erzählungen von Zeitzeug*innen lassen die Geschichte der Roten Zora und der damaligen Frauen*bewegung wieder lebendig werden.

SANAA-S1

D

Der Film zeigt, dass viele Themen der Roten Zora hochaktuell sind, und bietet viel spannenden Diskussionsstoff.

Deutsch, 2019, 75 Minuten

Im Anschluss: Gespräch mit den Filmemacher*innen vom FrauenLesbenFilm-Collectif LasOtras, Berlin, D

Film: „Makhdoumin – A Maid for Each“ („Ein Dienstmädchen für alle“)

20:15 h

Im Libanon kommen auf vier Millionen Einwohner*innen rund 200 000 ausländische Hausangestellte, die ein Dasein unter ständiger Kontrolle fristen. Sie werden von Agenturen importiert, unter Bedingungen, die einer modernen Variante des Sklavenhandels gleichkommen. Im Film zerfallen die Bestandteile dieses vom Staat gebilligten Systems – die Ansprüche der Arbeitgeber*innen, das Verkaufstalent der Agent*innen, die Betrachtung der weiblichen Arbeitskräfte als reine Objekte – und offenbaren ein äußerst komplexes Porträt unserer Realität.

SANAA-S2

OmU

von Maher Abi Samra. Libanon/Frankreich/Norwegen/Vereinigte Arabische Emirate 2016, 67 Min., Originalversion mit englischen Untertiteln

Lina Sur & Heli

20:15h

Zwischen zwei Kulturen aufgewachsen – mit unterschiedlichen Regeln, Normen und Erwartungen – kämpft Lina Sur für Freiheit und eine gleichberechtigte Gesellschaft als Frau*. Ihre gemischte Identität als türkische Deutsche mit arabischen Wurzeln inspiriert ihre Musik. Sie arbeitet und performt zusammen mit Heli ihren eigenen Sound mit Breakbeats, gewoben aus Chicago & Detroit House & Techno mit türkischem & englischem Gesang. Live!

Halle 12,
Foyer

Mit: Lina Sur, türkisch-deutsche Sängerin & Songwriterin & Live-Set-DJ, Berlin, D
Heli, Sänger*in, Performer*in und Showmoderator*in, Berlin, D

Lageplan



UNESCO-Welterbe Zollverein, Gelsenkirchener Str. 181, 45309 Essen



Freitag/Samstag, 14.09.2019 Feminist Futures Festival

20:15 h **Who cares? Forumtheaterstück zum Thema Pflegearbeit**
Evelyn kümmert sich um ihren kranken, leicht dementen Vater, ihr Bruder hilft selten. Gesellschaftlich hauptsächlich von Frauen* geleistete Pflegearbeit wird als ganz selbstverständlich zu leistende Arbeit gesehen, die kaum finanzieller Entlohnung bedarf und wenig gesellschaftliche Anerkennung erhält. In diesem Stück seid ihr eingeladen, eure feministischen Handlungsoptionen auf der Bühne zu zeigen. Wir wollen Fragen aufmachen und Mut und Hoffnung sammeln, dass die Welt veränderbar ist!

Mit: „ReflActiv“ vom Theater der Unterdrückten, Wien, AT

20:15 h **Feministischer Poetry-Slam**
Ohne Konkurrenz, ohne Punktebewertungen und ohne Macker wollen wir unsere Gedanken mit euch teilen. Ob nun über Sexismus im Alltag, über Macht oder über Selbstbehauptung. Dabei ist die Form egal, ob nun gereimt oder nicht gereimt, ob lustig oder ernst. Wir wollen klarmachen, dass Feminismus so vielseitig ist, wie es unsere Beiträge sind. Jede Person kann mitmachen und Texte präsentieren.

Mit: Lilli, Poetry Slammerin, Hamburg, D

Lisa, studiert Soziale Arbeit, Poetry Slammerin, Kiel, D

Samstag, 14.09.2019

Samstag, 9:30–11:00 h Ankommen, Morning Sun, Frühstück

9:15 h **Singt mit dem SHE Choir Berlin!**
(siehe Freitag, 19:15–20:15 h)

Halle 12

Samstag, 10:00–11:30 h

10:00–11:30 h **Nur ein Männerbund? Schritte zu einer Feminisierung von Politik**

SANAA-
Glaskasten
EN/D
Die Forderung einer Feminisierung von Politik erschöpft sich nicht darin, mehr Frauen in politische Entscheidungspositionen zu bringen. Es geht auch darum, die Machtverhältnisse und die Formen der Beteiligung selbst zu verändern: Wie können wir sicherstellen, dass die politische Arbeit gleicher, solidarischer und partizipativer wird? Frauen in verschiedenen Kontexten und Regionen auf der ganzen Welt arbeiten an unkonventionellen Antworten auf diese Frage. Was können wir neben allen Unterschieden voneinander lernen?

Mit: Jelena Miloš, Aktivistin, Zagreb je naš, BRID, Zagreb, Kroatien

Àurea Carolina de Freitas e Silva, Abgeordnete mit kollektivem Mandat,

PSOL, Belo Horizonte, BRA

Dorothy Semu, Parteivorsitzende, ACT Wazalendo, Dar es Salaam, TZA

Sandra Morán, Abgeordnete, Convergencia, Guatemala City, GTM

N.N., Barcelona en Comú, Barcelona, SP

Moderation: Ronda Kipka, DIE LINKE.SDS, Berlin, D

Frauen, Asyl und Solidarität. Wie offen sind meine politischen Strukturen für geflüchtete Frauen*

10:00–11:30 h

Es ist wichtig, über Rassismus, Sexismus und Homophobie im Zusammenhang der Flüchtlingsbewegung zu sprechen. Wir versuchen, nach außen vereint aufzutreten, aber nach innen trennen uns unsere verschiedenen gesellschaftlichen Positionen. Manche von uns verhalten sich rassistisch, sexistisch oder homophob, ohne es zu realisieren. Dies geht manchmal von Geflüchteten aus, manchmal von Unterstützer*innen.

SANAA-S1

EN/D

Wir vertreten das Konzept, „Gib mir nicht den Fisch, sondern bring mir Fischen bei.“ Es kann nicht sein, dass ein Teil nur gibt und ein Teil nur nimmt. Stattdessen wollen wir an einem eigenen Konzept der solidarischen Zusammenarbeit weiterdenken.

Mit: Aktivist*innen von Women in Exile

Von der Kita bis zum Krankenhaus: Mehr von uns ist besser für alle? Kämpfe um soziale Arbeit und ihr care-revolutionäres Potenzial

10:00–11:30 h

Inwiefern weisen die Kämpfe für mehr Personal in Krankenhaus, Pflege und Kitas über realpolitische Forderungen hinaus und zielen auf den kapitalistischen „Kern des Problems“? Wie lassen sich die Kämpfe trotz Spaltungsversuchen miteinander verbinden, über die Grenzen von Berufsgruppen, von bezahlter und unentlohnter Arbeit hinweg? Wie tragen wir weitergehende Fragen in die Mitte der Gesellschaft? Zum Einstieg bilanzieren Aktivist*innen ihre Erfahrungen zwischen Anspruch, Hoffnung und Wirklichkeit.

SANAA-S2

D

Mit: Aktiven aus dem Düsseldorfer Bündnis für mehr Personal im Krankenhaus: Tiemo Imhof, Sozialwissenschaftler in der Jugendarbeit, Düsseldorf, D
Thomas Zmrzly, Pfleger am Uni-Klinikum, Duisburg, D
Melanie Stitz, Zeitschrift *Wir Frauen*, Rosa-Luxemburg-Stiftung NRW, Duisburg, D
Katharina Schwabedissen, ver.di-Fachbereich Gesundheit und Soziales, Bochum, D
N.N., Kita-Bündnis „Mehr Große für die Kleinen“

Das Politische Nagelstudio: Von Frauen* und Kohle im Ruhrgebiet

10:00–11:30 h

Im Dezember 2018 wurde ganz in der Nähe der Zeche Zollverein die letzte Steinkohlezeche geschlossen. Die Kohle hat das Ruhrgebiet und das Leben hier lange geprägt – doch Frauen kommen im öffentlichen Bild wenig vor.

SANAA-

Ecke 1

D

Wie sah und sieht ihr Alltag in verschiedenen Generationen aus? Wie macht sich der Wandel der Arbeitsverhältnisse in ihren Biografien bemerkbar? Und wer wäscht eigentlich die Wäsche? Darüber kommen wir bei einem gemütlichen Frühstück mit Gästen aus der Region ins Gespräch. Und wer mag, lackiert sich die Nägel.

Mit: Sarah Nagel, Politisches Nagelstudio, aktiv bei DIE LINKE, Berlin, D

10:00–11:30 h **Recht auf Assistenz mit angemessener finanzieller Ausstattung**

SANAA-
Ecke 2

D

In einer modernen Gesellschaft muss es selbstverständlich sein, dass Menschen mit Behinderung frei wählen können, ob sie in einem Heim leben wollen oder nicht. Es gibt das Recht auf Assistenz für Menschen mit Behinderung im eigenen häuslichen Bereich und frei gewählten sozialen Umfeld. Doch in der Realität wird die Wahlfreiheit durch Behörden und Kostenträger oft erschwert. Das Recht auf Assistenz lassen wir uns nicht nehmen und kämpfen für ein bedarfsgerechtes und selbstbestimmtes Leben von Menschen mit Behinderung.

Mit: Sarah Lenz, Beratungsstelle für Menschen, die Assistenz brauchen, Grimma, D
Volker Marx, Assistent für Menschen mit Behinderung, Frankfurt am Main, D

10:00–11:30 h **Feministische Mutterschaft***

SANAA-S4

D

In den Vorstellungen von Mutterschaft* spiegeln sich verschiedenste Erwartungen und Normen. Dabei werden Mütter* mit Wertungen, Ideen und Mythen konfrontiert, die selbst gesellschaftlich hergestellt sind. Das wollen wir aufdecken und diskutieren. Der Fokus soll auf gelebten Alternativen liegen. Was bedeutet feministisches Muttersein* für mich? Wie kann es in der Praxis aussehen? Gemeinsam wollen wir unsere Perspektiven auf mögliche mütterliche* Gefühle, Lebens- und Körperentwürfe erweitern.

Mit: Alicia Schlender, Studentin im Bereich Geschlechterforschung, Mutter, Göttingen, D

Andrea Werthmüller, Feministin und Mutter, Münster, D

10:00–11:30 h **„Der Wert der Ware Arbeitskraft“
Mit Marx die wirtschaftlichen Grundlagen verstehen, um
Geschlechterverhältnisse zu verändern**

SANAA-S5

D

Warum sind in der kapitalistischen Wirtschaftsweise nicht alle Formen von Arbeit gleich viel wert? Einige sind „wertbildend“ und werden bezahlt. Andere (etwa Sorge- oder teils auch Pflegearbeit) sind unbezahlt und unsichtbar. Laut Marx wird die Arbeitskraft wie eine Ware auf dem Markt verkauft. Es ist notwendig, die wirtschaftlichen Zusammenhänge zu verstehen, um den Kapitalismus abschaffen und die Geschlechterverhältnisse verändern zu können. Dazu lesen und besprechen wir Texte von Marx.

Mit: Ann Wiesenthal, Aktivistin, Netzwerk Care Revolution, Berlin, D

Widerstand gegen die Ausbeutung von Arbeitskraft – wie Frauen sich in den Industriezentren organisieren

10:00–11:30 h

Die Auslagerung arbeitsintensiver Produktion in Länder mit niedrigem Lohnniveau war in den letzten Jahrzehnten eine gängige Praxis multinationaler Unternehmen. Diese Praxis ging oft Hand in Hand mit Einschränkungen beim Recht auf Gründung von Gewerkschaften und begrenztem Zugang zu sozialer Sicherheit. Referent*innen aus Vietnam und der Ukraine werden ihre Erfahrungen zu Kämpfen von Arbeitnehmer*innen austauschen und berichten, wie sie sich organisiert haben, um ihre Forderungen an die Arbeitgeber in verschiedenen rechtlichen Rahmenbedingungen auszudrücken.

SANAA-S6

EN/D

Mit: Oksana Dutchak, Center for Social and Labor Research, Kiew, UKR
Hoang Phuong Thao, Vietnam-Büro von Action Aid, Hanoi, VNM

Moderation: Michael Fütterer, Sozialwissenschaftler, TIE, Frankfurt am Main, D

Vernetzungen F*streik (bundesweit)

10:00–11:30 h

Rund 70 000 Menschen beteiligten sich am 8. März 2019 an dezentral organisierten feministischen Streiks, Aktionen und Demonstrationen im gesamten Bundesgebiet. Aber das soll erst der Anfang gewesen sein. Unermüdlich arbeiten Frauen* an vielen verschiedenen Orten daran, die Basis des Streiks auszuweiten und weitere Stimmen einzubinden. Deshalb soll es einen Ort geben, an dem wir uns weiter vernetzen und Perspektiven aufwerfen können.

Halle 12

D

Mit: F*Streik Aktivist*innen

Wie genau geht Organizing intersektional und klassenpolitisch?

10:00–11:30 h

In diesem Workshop werden wir unsere Erfahrungen mit queerem Organizing teilen, die wir bei Southerners on New Ground (SONG) gemacht haben: klassenpolitisch, antirassistisch und auch in ländlichen Räumen. Der Süden der USA ist ein Zentrum starker sozialer Bewegungen. Aber auch eine Region, in der politische Entscheidungsträger*innen testen, wie weit sie mit ihrer rassistischen, antifeministischen, gegen Arbeiter*innen und Migrant*innen gerichteten Politik gehen können. SONG engagiert sich für Organisierung in LGBTIQ-Communities, für direkte Aktion und lokale öffentliche Druckkampagnen. Unser Anliegen ist es, über Identität und unterschiedliche Erfahrungen hinweg gemeinsam zu kämpfen.

Halle 12,
kleine Halle

EN
(Flüsterübersetzung D)

Mit: Kate Shapiro, Bildnerin und Organizerin im Bereich Antirassismus, Geschlechter- und soziale Gerechtigkeit, Durham, USA

Caitlin Breedlove, ehem. SONG, Auburn Theological Seminary, Phoenix, USA

Noemi Y. Molitor, Künstlerin, Journalistin, früher bei SONG aktiv, Berlin, D

11:30 h

„Physical Evidence“ von Polina Zaslavskaya

Halle 12

Die Aquarellreihe „Physical Evidence“ wurde von Alexander Kondakovs Forschungsprojekt inspiriert „Hasdelikte gegen LGBT-Leute in Russland“. Die Arbeiten zeigen Alltagsgegenstände wie einen Fleischwolf, eine Schaufel, einen Aschenbecher, ein Bügeleisen, ein Schneidebrett, einen Gürtel, Flaschen und ein Stromkabel. Physische Beweise konfrontieren den Betrachter mit Spuren von Dingen, die Teilnehmer, Komplizen und Zeugen waren. Die Schatten der Dinge, wie sie auf dem Papier verkörpert sind, sind alles, was von ihnen übrig bleibt, nachdem das Unrecht begangen wurde. Sie sind wie Erinnerungen, die nur die Umrisse von Ereignissen hinterlassen, nachdem Gewalt stattgefunden hat. Die Beziehungen zwischen den beteiligten Personen spielen keine Rolle, ebensowenig wie die Funktion, die das Ding vor dem Geschehnis hatte. Nur das, was hinterlassen wird, bleibt, wenn wir die Katastrophe um des Wissens Willen rekonstruieren, basierend auf Fakten und Beweisen.

Treffen mit der Künstlerin

Samstag, 11:30–12:00 h, Kaffeepause**Samstag, 12:00–13:30 h**

12:00–13:30 h

Ökologie und Feminismus – Eine StrategiediskussionSANAA-
Glaskasten

D

Frauen* sind seit vielen Jahrzehnten die Hauptträgerinnen von ökologischem Aktivismus. In ökofeministischen Debatten haben in den letzten Jahren queer-feministische und intersektionale Anliegen an Gewicht gewonnen. Was sind aktuelle Schnittmengen dieser Kämpfe? Kann es einen intersektionalen, queeren, globalen Ökofeminismus geben? Wir diskutieren mit Aktivist*innen aus verschiedenen Kämpfen Strategien für eine transnationale Bewegung.

Mit: Nilda Inkermann, I.L.A. Kollektiv, Kassel, D

Katharina Hoppe, Aktivitin, Frankfurt am Main, D

Friederike Habermann, *Ecommony*, Greene, D

Sophie von Redecker, Agrarwissenschaftlerin, Kassel, D

Luisa Kleine, Lenkungsreis GEN Deutschland, Kassel, D

Aktivist*in von Fridays for Future/Ende Gelände, D

Moderation: Andrea Vetter, Konzeptwerk Neue Ökonomie, Leipzig, D

12:00–13:30 h

Stress, Psyche und kapitalistische Zumutungen – Weniger Stress durch mehr Solidarität!

SANAA-S1

D

Wer prekär lebt, macht ständig Erfahrungen von Überforderung, Ausgrenzung, erzwungener Unterwerfung, z. B. bei Ämtern. Bei der Solidarischen Aktion Neukölln unterstützen wir uns gegenseitig bei Stress mit dem Ver-

mieter, der Chefin und dem Jobcenter oder Grundsicherungsamt. In unserer Veranstaltung tauschen wir uns zu Erfahrungen mit Stress und psychischer Belastung aus. Wir stellen euch vor, wie wir uns solidarisch miteinander organisieren und uns ganz praktisch im Alltag zur Seite stehen.

Mit: Aktiven von Solidarische Aktion Neukölln, Berlin, D

Vernetzungstreffen für Trans*Frauen, trans-feminine und nicht-binär lebende Menschen

12:00–13:30 h

Gesellschaftlich, aber auch im (Queer-)Feminismus werden Trans*-Perspektiven an den Rand gedrängt. Der Workshop richtet sich an Trans*Frauen, trans-feminine Menschen und alle, die sich als nicht-binär verorten. Wir tauschen uns zu folgenden Fragen aus: Wie sehen feministische Politik und Solidarität aus verschiedenen Trans*-Perspektiven aus? Wie können wir uns solidarisch unterstützen und organisieren? Wie können wir trans*-feminine Stimmen im linken (Queer-)Feminismus stärken und Räume verändern?

SANAA-S2

D

Mit: Zoe* Steinsberger, arbeitet in queer-feministischen Kontexten zu trans*-Körpern und Erwerbsarbeit, Wien, AT

Lia Becker, DIE LINKE, Berlin, D

Mine Wentzel, trans*nonbinary Aktivistin, Autorin* des *transginger podcast*, DJ*, Musikerin*, Hildesheim, D

Maja Bogojević, Sozialwissenschaftlerin*, Künstlerin*, Aktivistin*; arbeitet zu Queer-Feminismus und Antirassismus, Berlin, D

Maja Tegeler, Abgeordnete der LINKEN in der Bremer Bürgerschaft, Queerpolitik, Antifaschismus, Bündnis für mehr Personal im Krankenhaus, Bremen, D

(Frauen*-)Streik in Kitas – gute Care-Arbeit für gute Bildung?

12:00–13:30 h

Streiks in Kitas nehmen zu. So beispielsweise in den Tarifauseinandersetzungen im Sozial- und Erziehungsdienst 2015. Viele Wochen haben die Erzieher*innen für eine „Aufwertung“ ihres Berufs gestreikt. Geringe Bezahlung, Arbeitsverdichtung, steigende Anforderungen, aber auch zu große Gruppen, schlechte Ausstattungen und der Mangel an Personal und Zeit sind die Gründe. Wie aber erreichen wir Aufwertung, gute Bedingungen und gute Bildung?

SANAA-S3

D

Mit: Kristin Ideler, Gewerkschaftssekretärin und Frauen*streik-Aktivistin, Frankfurt am Main, D

Katrin Reimer-Gordinskaya, Professorin HS Magdeburg-Stendal, D

Anna Tadiotto, Leiter*in einer Kita, ver.di, Frauen*streikbündnis, Frankfurt am Main, D

Moderation: Julia Dück, Rosa-Luxemburg-Stiftung, Berlin, D

- 12:00–13:30 h **Empowerment für Newcomer-Women* und Migrant*innen**
Wir tauschen uns zur aktuellen Lage, zu Fortschritten und Herausforderungen neu in Deutschland angekommener Frauen* und Mädchen* aus. Es geht darum, Bedürfnisse festzustellen, etwa Zugang zu psychologischer Beratung, zu Sprachkursen und Kinderbetreuung, zum Arbeitsmarkt, zu sozialer Teilhabe und gesundheitlicher Versorgung, aber auch um Empowerment-Strategien, um den Umgang mit Rassismus und Diskriminierung. Im zweiten Teil des Workshops tauschen die Teilnehmer*innen eigene Geschichten und Erfahrungen aus und lernen voneinander.
Mit: Fatuma Musa Afrah, Aktivistin, Newcomer Woman, United Action e.V., Berlin, D
- 12:00–13:30 h **Wir müssen reden! Internationale Perspektiven auf Femi(ni)zide**
Femi(ni)zide sind ein globales Phänomen, aber noch immer werden sie in Debatten hierzulande zu wenig thematisiert. Deshalb wollen wir den Austausch stärken. Kurze Vorträge von internationalen Aktivistinnen und Wissenschaftlerinnen werfen Schlaglichter auf bestimmte Aspekte von Femi(ni)ziden und eröffnen dazu die Diskussion. Es geht um Strategien, Begriffe, Handlungsfelder, beteiligte Berufe und aktuelle Studien. Die anschließende Möglichkeit der Vernetzung soll auf den deutschen Kontext fokussieren.
Mit: Aktivistinnen von #keinemehr, Berlin/Tübingen, D
- 12:00–13:30 h **Speak-out-Workshop: Sprechen in der Öffentlichkeit – bei Aktionen, Demonstrationen, Versammlungen und größeren Treffen**
Fast alle Menschen sind aufgeregt, wenn sie vor einer großen Gruppe sprechen sollen – viele haben Angst, den Mund aufzumachen, und kennen körperlichen Stress und Denkblockaden. Im Speak-out-Workshop geht es um sicheres Auftreten, Präsenz, Stimmsitz und ein entspanntes, freies Sprechen. Es werden konkrete Hilfestellungen für das Sprechen vor Publikum gegeben und praktische Strategien geübt, die helfen, besser mit Aufregung und körperlichem Stress umzugehen.
Mit: Liz Rech, Regisseurin, Performerin, Hamburg, D
- 12:00–13:30 h **Feministischer Aktionsworkshop
Wir wollen widerständige Ideen entwickeln – und ausprobieren!**
Die RWE AG hat ihre Zentrale in Essen, ist einer der größten Energiekonzerne und baut Braunkohle ab. Für uns sind Umweltgerechtigkeit, Nachhaltigkeit und Geschlechtergerechtigkeit miteinander verwoben. Wir als linke feministische Frauen* wollen unseren Protest gegen die Umweltzerstörung

von RWE, etwa die Abholzung des Hambacher Forstes, zum Ausdruck bringen. Dazu wollen wir mit selbst gebastelten Schildern eine Protestaktion vor RWE durchführen.

Mit: Lisa, Linke sozialistische Arbeitsgemeinschaft der Frauen, NRW, D

Queere Zukunftswerkstatt. Transnationale Bewegungen aufbauen

12:00–13:30 h

Mit dem Aufstieg der Rechten nehmen Rassismus, Sexismus, Trans*- und Homophobie zu und bedrohen auch queere Leben. Wir brauchen neue, transnationale queere Bewegungen. Ziel der Zukunftswerkstatt ist es, europäische Netzwerke und darin besonders den derzeit mangelnden Austausch mit osteuropäischen Aktivist*innen voranzutreiben: Wie können wir Bündnisse aufbauen, um queere Kämpfe gegen rechte Regierungen und autoritären Kapitalismus zu verbinden – und für uns alle eine bessere queere Zukunft zu schaffen?

SANAA-S6

EN

Mit: Natasha Boshkova, Aktivistin im Bereich LGBTI* und HIV/AIDS, Mitglied in der „European Commission on Sexual Orientation Law“

Ksenija Forca, LGBTIQ*-Aktivistin, Rosa-Luxemburg-Stiftung, Belgrad, SR
Mo Klosow, feministische Aktivistin, Kollektive SPINA, Berlin und Warschau, PL
Marina Usmanova, queer-feministische Aktivistin, Mitglied bei "Other", UKR

Vernetzungstreffen Frauen*streik NRW

12:00–13:30 h

Am 8. März 2019 waren ca. 10 000 Frauen in NRW unterwegs, um zu demonstrieren, um zu streiken, um sich zu vernetzen. Streikgruppen in NRW treffen sich weiterhin und planen den Frauen*streik 2020. Beim Vernetzungstreffen wollen wir darüber reden, was unsere gemeinsamen Aktionen sein können, was die Besonderheiten und Kompetenzen der einzelnen Streikbündnisse sind und wie wir voneinander lernen können und damit die Welt ein bisschen besser machen. Wie kann der Frauen*streik diverser, bunter und größer werden?

Halle 12

D

Das Netzwerktreffen ist ein Ort für Frauen*, in Streikbündnissen und für Frauen* die vor Ort kein Bündnis finden, sich aber einbringen, evtl. selbst ein Bündnis gründen möchten und mit uns gemeinsam kämpfen möchten.

Mit: Frauen*streik-Aktivistinnen aus NRW, D

We don't need no (heteronormative) education – Kids für Geschlechtergerechtigkeit

12:00–13:30 h

Hegemoniale Bildungsmethoden und heteronormative Modelle der Elternschaft reproduzieren patriarchale Geschlechterverhältnisse und beeinflussen Kinder und Jugendliche in der Entwicklung ihrer Denkweise. Referent*innen aus Palästina und Indien tauschen ihre Erfahrungen darüber aus, wie die gesellschaftliche Wahrnehmung von Geschlechterrollen durch Schulbildung

Halle 12,
kleine Halle

EN/D

und gesellschaftliche Sensibilisierung verändert werden kann. Durch modifizierte Lehrpläne und einen kritischen Dialog über Männlichkeit können Jugendliche für Ungleichheiten in den Geschlechterverhältnissen sensibilisiert und patriarchale Gesellschaften herausgefordert werden.

Mit: Will Muir, Pädagoge, Equal Community Foundation, Neu Delhi, IND
Sama Aweida, Aktivistin, Kinderbuchautorin, Women's Studies Centre, Jerusalem, PSE

Moderation: Neha Naqvi, Rosa-Luxemburg-Stiftung, Neu Delhi, IND

12:00–13:30 h

Cyber Stalking

Dome in

Details siehe www.feministfutures.de

Halle 12

Samstag, 13:30–14:30 h, Mittagessen

Samstag, 14:30–16:00 h

Der Pott bleibt #unteilbar! Unser Feminismus auch! Gemeisame Aktion im öffentlichen Raum

Samstag, 16:00–17:30 h

16:00–17:30 h

5 Jahre Netzwerk Care Revolution

Füreinander sorgen. Solidarisch kämpfen. Und zwar jetzt!

SANAA-
Glaskasten

Der Grundstein ist gelegt, nun heißt es praktisch angreifen, Kämpfe und Streiks organisieren. Euch erwartet einiges: Austausch, Performance, Musik, Diskussionen und Geschichten aus dem Netzwerk. Wir blicken auf die letzten fünf Jahre zurück, noch stärker aber in die Zukunft: Was sind die nächsten Schritte? Welche Bündnisse sind wichtig, welche Akteur*innen brauchen wir an unserer Seite? Wir erschaffen ein Zukunftslabor mit Austauschrunden, bauen eine Insel aus Visionen und stoßen am Ende darauf an.

D

Mit: Gabriele Winker, Sozialwissenschaftlerin und Netzwerk Care Revolution, Freiburg, D

Sabrina, Netzwerk Care Revolution, Düsseldorf, D

Aktivist*in Bündnis für bessere Bedingungen in Krankenhaus und Kita

Aktivist*in, feministischer Streik

Mitwirkende aus dem Workshop Care Catwalk

Moderation: Ann Wiesenthal, Aktivistin, Netzwerk Care Revolution, Berlin, D

Mike Korsonewski, Konzeptwerk Neue Ökonomie, Leipzig, D

16:00–17:30 h

Für Brot und Rosen! Ein Feminismus der Arbeiter*innen

SANAA-S1

In vielen Ländern verleihen gerade Arbeiterinnen* der Frauen*- wie der Arbeiterbewegung eine neue Dynamik. Wie können wir als Arbeiter*innen den Kampf gegen Outsourcing, Befristung und Niedriglöhne in unseren

D

Betrieben verankern? Was bedeutet eine solche Organisierung für migranti-sche und nicht-weiße Frauen*, die häufig unter besonders schlechten Bedingungen arbeiten? Welches Potenzial liegt in der Zusammenführung von Arbeiter- und Frauenbewegung und wie können wir es ausschöpfen?

Mit: Charlotte, Hebamme im Krankenhaus, Brot und Rosen, München, D
Narges, geflüchtete Aktivistin, Brot und Rosen, München, D
Nadia, Politikwissenschaftlerin, Brot und Rosen, München, D
Veranstalterin: Pan y Rosas/Brot und Rosen

Fat acceptance: Reflexions- und Zine-Workshop

16:00–17:30 h

In unserem Workshop geht es um Fett-Akzeptanz und um Bewegungen, die auf einen gesellschaftlich und individuell positiven Umgang mit dicken Körpern zielen. Wir werden beleuchten, was genau Fett-Akzeptanz ist, warum wir sie brauchen und wie im Kontrast dazu die Diskriminierung und ständige Kritik am dicken Körper (*fat shaming*) unsere Gesellschaft strukturiert. Neben theoretischen Inputs werden wir uns in Kleingruppen austauschen und zusammen ein Zine zum Thema herstellen.

SANAA-S2

D

Mit: Judith Schreier, queer-feministische und Fett-Akzeptanz-Aktivistin, Leipzig, D
Eva Eggers, queer-feministische und Fett-Akzeptanz-Aktivistin, Leipzig, D

Schüler*innen machen Druck

16:00–17:30 h

Wir, Schüler*innen aus München, setzen in einer gedruckten Schülerzeitung unsere Probleme in politische Kontexte. Das gibt uns die Möglichkeit, uns über die Grenzen von Schulen hinweg zu organisieren. Kernelemente von *Druck* sind Selbstorganisation, die schulübergreifende Herangehensweise und der Vertrieb gegen Spende.

SANAA-S3

D

Die Erfahrungen, die wir mit unserer Zeitung, bei unserer Organisation und den Diskussionen innerhalb von Fridays for Future gemacht haben, wollen wir in diesem Workshop teilen.

Mit: Irene Merloni und Elena Niedermeier, Schüler*innen machen *Druck*, München, D

Zukunftswerkstatt : #feminismus #thegameison

16:00–17:30 h

Reden. Bringt. Nichts. Mehr. Wir müssen das ausprobieren! Straße oder Parlament//Popkultur oder Untergrund? Das geht doch zusammen, vielleicht. Nur wer ist hier das fucking Subjekt? Wofür braucht es das, verdammt? Und was, wenn die Feind*innen schneller sind? Wir wollen mit euch die Utopie und den Härtefall proben – spielen – aufbauen. Ein Planspiel von und für Feminist*innen. Bring mit: eine steile feministische These, 'nen Spleen und Mut zu Wut!

SANAA-
Ecke 1

D

Mit: Milosch, politische Bildnerin, Theaterpädagogin und Aktivistin, Leipzig, D
Anya, politische Bildnerin, Filmemacherin und Aktivistin, Leipzig, D

- 16:00–17:30 h **Feminismus als Erfahrung – Ein Austausch mit Marta Dillon über die feministische Bewegung in Argentinien**
- SANAA-
Ecke 2
SP/D
- Wie schaffen es Feminist*innen in Argentinien, Millionen Menschen für ihre Forderungen auf die Straße zu bringen? Mit Marta Dillon, Aktivistin der ersten Stunde der Ni-Una-Menos-Bewegung, sprechen wir über die Organisationsformen und Strategien der dortigen feministischen Bewegung: über Versammlungen, direkte Aktionen und feministischen Streik, darüber, was die Bewegung dem konservativen Backlash und Rechtstrend entgegensetzt, und wie wir eine neue internationale Welle eines Feminismus von unten aufbauen und stärken können.
- Mit:** Marta Dillon, Aktivistin, Ni Una Menos, H.I.J.O.S., Buenos Aires, ARG
Moderation: Florencia Puente, Basisorganisation Frente Popular Dario Santillan, Rosa-Luxemburg-Stiftung, Buenos Aires, ARG
- 16:00–17:30 h **Vernetzungstreffen: Wie kommen Gewerkschafter*innen und F*streik zusammen?**
- SANAA-S4
D
- Bei diesem Treffen wollen wir diskutieren, wie Gewerkschaftsaktive und Aktivist*innen vom Frauen*streik gemeinsam aktiv werden können. Welche Rolle kann der feministische Streik für gewerkschaftliche Auseinandersetzungen spielen, und wie können Gewerkschaften diesen unterstützen? Ziel ist es, über die verschiedenen Ausgangspositionen, politischen Selbstverständnisse und Rollen ins Gespräch zu kommen und eine gemeinsame Strategiedebatte zu beginnen.
- Mit:** Aktivist*innen aus Gewerkschaften und Frauen*streik, D
- 16:00–17:30 h **Nachhaltig aktivistisch sein**
- SANAA-S5
EN/D
- In unserer Arbeit für umfassende Gerechtigkeit, streben wir nach inklusiven Bündnissen. Wir wollen so sein, wie wir wirklich sind – imperfekt und mit all unseren vielfältigen Identitäten und Zugehörigkeiten. Doch wenn in unserer Gegenwart etwas passiert, wissen wir oft nicht, wie wir uns richtig verhalten sollen. Wir wollen besprechen, warum aktivistische Koalitionen oft am ersten Konflikt scheitern und wie wir besser auf uns, unsere Kollektive und Mitstreiter*innen achten können.
- Mit:** Clementine Ewokolo Burnley, Migrantin, Moderatorin und Empowerment-Trainerin, Berlin, D
Eine Teilnahme an beiden Teilen des WS (auch 18–19:30 h) ist sehr gewünscht.
- 16:00–17:30 h **Queere Zukunftswerkstatt. Transnationale Bewegungen aufbauen**
- SANAA-S6
- (siehe Samstag, 12:00–13:30 h)

Gemeinsam gegen Femi(ni)zide – auch in Deutschland

16:00–17:30 h

Lange Zeit drehte sich die deutsche Debatte über Femi(ni)zide häufig um andere Länder. Dabei gibt es sie auch hier. 124 Frauen* wurden in Deutschland 2018 allein von ihren (Ex-)Partnern getötet. Im Anschluss an einen Workshop mit internationalen Gästen wollen wir einen Raum der Präsentation und Vernetzung von Initiativen gegen Feminizide in Deutschland fokussieren.

Halle 12

D

Organisiert durch: Aktivistinnen von #keinemehr, Tübingen/Berlin, D

Time's up! Feministische Antworten auf die Klimakrise

16:00–17:30 h

Die Klimakrise ist ein globales Phänomen, das alle betrifft – Frauen* oft auf besondere Weise. Wie sich das auswirkt und welche Antworten sie auf die Zerstörung von Lebensraum und Klimakrise finden, erzählen uns Frauen aus vier Regionen der Welt. Ein Austausch über Unterschiede und Gemeinsamkeiten ihrer feministischen Praxen, über technologische, gemeinschaftliche und antikapitalistische Alternativen und darüber, wie Feminist*innen aus globalem Süden und globalem Norden Allianzen gegen das Patriarchat und für Klimagerechtigkeit bilden können.

Halle 12,

kleine Halle

EN/D/S

Mit: Gabriela Ruales Jurado, Aktivistin und Publizistin, Quito, ECU

Corinne Camille, Künstlerin, Resistance and Alternative, NGO Cares, Port Louis, MUS
Reihana Mohideen, Publizistin, Party of the Labouring Masses (PLM), Manila, PHL
Moderation: Evelyn Linde, politische Bildnerin, Klimaaktivistin, Berlin, D

Hackerspace – Zyklus-Tracking

16:00–17:30 h

Wie wird Menstruation in Programm-Code übersetzt und was machen Zyklus-Apps mit den Daten zu Periode, Sex und Stimmung der Nutzenden? Im ersten Teil geht es um verschiedene Zyklus-Apps und wieso sie problematisch und gleichzeitig großartig sein können. Im zweiten Teil geht es um einen Austausch zu euren Erfahrungen oder Einschätzungen zu Zyklus-Apps, wir diskutieren, wie wir diese Technologien gestalten würden.

Dome in Hal-

le 12

D

Mit: Marie (@bl00dymarie), Software-Entwicklerin, Soziologin, Hackspace Heart of Code, Berlin, D

Samstag, 17:30–18:00 h, Kaffeepause

Cucamongi

17:30–18:00 h

Zwischen atmosphärischen Klängen und treibenden Sounds, mal meditativ und verträumt, mal aufregend und abenteuerlich, dabei immer abwechslungsreich und doch eingängig, verbindet Cucamongi unterschiedliche Einflüsse zu einem spannenden, poppigen Gemisch und kreierte damit einen ganz eigenen Sound. Immer überraschend und mit Raum für Improvisation vereint das Quartett um Melody Ntem (Vocals), Lennard Merkl (Guitar, Bass, Keys) und Felix Horstmann (Drums) dabei atmosphärische Soundscapes und

Gleis B

mitreißende Riffs und bietet ein abwechslungsreiches Repertoire eigener Kompositionen.

17:30 h

Bodylove.

Fotografische Arbeiten der Künstler*in Jasmine Shah

SANAA-
Gebäude
2. OG

Fiese, verlogene, doch mächtige Schönheitsideale könnt ihr an jeder Straßenecke, Haltestelle, ja selbst privat zu Hause treffen. Laut und ungefragt werden sie uns um die Ohren gehauen. Lasziv offener Mund bei Frauen, über alle möglichen medialen Wege kriechen diese Bilder in unsere Vorstellungswelt, kratzen und nagen an unserem Selbstbewusstsein. „Schön“ ist ein Wort, das auf jeden Körper individuell zutrifft! Queercore – was und wer wirklich queer ist, diese Frage stellt sich heutzutage immer mehr. Was bedeutet Queer und wie empfinden wir unsere eigene Identität? Jasmine Shah hat in Bielefeld, Budapest und San Francisco Fotografie studiert und ist seitdem eine feste Größe der lokalen und internationalen Kulturlandschaft. Shah bewegt sich im Genre der Portraitfotografie und ihre Arbeiten zeigen Momentaufnahmen.

Treffen mit der Künstler*in: Samstag 17:30 Uhr, SANAA-Gebäude 2.OG

Samstag, 18:00–19:30 h

18:00–19:30 h

5 Jahre Netzwerk Care Revolution

SANAA
Glaskasten

Füreinander sorgen. Solidarisch kämpfen. Und zwar jetzt!

(siehe Samstag, 14:30–16:00 h)

18:00–19:30 h

Auch die Party ist politisch! Feministische Party-Orga in linken Räumen

SANAA-S1
D

In Party- und Konzertgruppen sind die technischen und handwerklichen Bereiche fast immer cis-männlich dominiert, während Frauen* meist hinter dem Tresen stehen und sich um die Deko kümmern. Es ist uns wichtig, selbst zu entscheiden, welche Aufgabenbereiche am besten zu uns passen. Wir wollen uns darüber austauschen, welche Schwierigkeiten uns bei feministischer Party-Orga begegnen, und Ideen entwickeln, wie wir Strukturen verändern und eine feministische Party-Orga einfacher umsetzen können.

Mit: Feministisches Kollektiv Köln, D

18:00–19:30 h

We won't be erased. Unsere Zukunft ist trans*feministisch und intersektional.

SANAA-S2
D

Mit dem Aufstieg der Rechten nehmen Rassismus, Armut, Sexismus und Transphobie zu. Wie können wir trans*-feministische und intersektionale Allianzen gegen neoliberalen Kapitalismus und trans*feindliche Gewalt bilden? In vielen linken Bündnissen fehlt eine Debatte dazu. Aber auch innerhalb

feministischer Bewegungen ist es noch immer die Ausnahme, wenn etwa Veranstaltungen komplett von Trans*Personen organisiert werden. Wir wollen gemeinsam überlegen, wie wir das ändern können.

Mit: Lia Becker, aktiv in DIE LINKE, Berlin, D

Mine Wentzel, trans*nonbinary Aktivistin, transgänger podcast, DJ*, Hildesheim, D

Maja Bogojević, Sozialwissenschaftlerin*, Künstlerin*, Aktivistin*, Berlin, D

Maja Tegeler, Abgeordnete der LINKEN in der Bremer Bürgerschaft, Bremen, D

Moderation: Zoe* Steinsberger, arbeitet zu trans*Körpern und Erwerbsarbeit, Wien, AT

Filling blank spaces: Queere Gegennarrative im Film

18:00–19:30 h

Die Abwesenheit von Frauen* und queeren Perspektiven in der Filmgeschichte zeigt sich in unterschiedlichen Formen: Ausgrenzung, Passivität, Objektivierung, Unsichtbarkeit. Wir diskutieren und tauschen uns aus: über Kontinuitäten von hegemonialen Perspektiven in Filmkanon und -produktion sowie über queere Gegennarrative.

SANAA-S3

D

Mit: Hanna Prenzel & Aline Bonvin, TINT Filmkollektiv, Berlin, D

„Zukunftswerkstatt: #feminismus #thegameison

18:00–19:30 h

(siehe Samstag, 16:00–17:30 h)

SANAA-Ecke 1

EN

Inklusion machen

18:00–19:30 h

10 Jahre Behindertenrechtskonvention und noch immer wird die Inklusion behinderter* Menschen oft als erweiterte Pflege- und andere Care-Arbeit verstanden. In diesem Workshop setzen wir uns mit der Frage auseinander, woher dieses Verständnis kommt. Was sind die Bedingungen für ein inklusives Miteinander, das über eine „Rampeninklusion“, die sich damit begnügt, hier und dort den Zugang zu erleichtern, wirklich hinausgeht? Wie wird Inklusion zu einer emanzipatorischen Praxis?

SANAA-

Ecke 2

D

Mit: Hannah C. Rosenblatt, nicht-binäre Autist*in, behindertenpolitisch aktiv, Psychiatriekritik, NRW, D

„Keine*r muss allein zum Jobcenter“

18:00–19:30 h

– sich gemeinsam feministisch organisieren gegen Hartz IV

Vor fast 15 Jahren wurde Hartz IV eingeführt. Es brachte Sanktionen, Schikane und Scham und wurde für viele erwerbslose Menschen zum Albtraum. Stereotype Erzählungen von „arbeitsunwilligen“ und „ungebildeten“ Arbeitslosen verstärken die Stigmatisierung und verhindern Solidarität. Hierbei verschränken sich häufig Klassismus, Sexismus und Rassismus miteinander. Dieser Workshop soll einen Raum schaffen, um sich zur Organisation gegen die Zumutungen des Jobcenter-Alltags auszutauschen.

SANAA-S4

D

Interaktiver Workshop mit Erwerbslosen-Aktivist*innen

Moderation: Francis Seeck, Brückenbauer*in, Berlin, D

Samstag, 14.09.2019

Feminist Futures Festival

18:00–19:30 h **Nachhaltig aktivistisch sein**

SANAA-S5 (siehe Samstag 16:00–17:30 h)

18:00–19:30 h **Voguing-Workshop**

SANAA-S6
D
Der Tanzstil Voguing entstand in Harlem, New York, zu Beginn der 1960er Jahre unter homosexuellen Afroamerikanern und Latinos – in der sogenannten „Ballroom-Scene“. Die vom Modemagazin „Vogue“ inspirierte Ballroom-Kultur hat sich mittlerweile in Europa und weltweit etabliert und ist stetig am wachsen. Dieser Voguing-Workshop ist besonders gut geeignet für Voguing Neulinge. Hier bekommt ihr einen Einblick in die grundlegenden Elemente, in Posen und Bewegungen! Alle sind willkommen und es sind keine Erfahrungen notwendig.

Wenn ihr wollt, könnt ihr gerne Highheels mitbringen.

Mit: Ria, Voguing-Kollektiv House of St. Laurent

18:00–19:30 h **Vernetzungen F*streik (International)**

Halle 12
EN
Das Instrument des feministischen Streiks hat sich von Polen über Argentinien über den Erdball ausgebreitet und fördert seither den Austausch und die Solidarität zwischen Aktivist*innen weltweit, auch über den 8. März hinaus.

Da es davon jedoch nie genug geben kann, wollen wir uns auch auf dem Festival zusammentun, um weiter an internationalen Netzwerken zum Streik zu bauen.

Mit: F*Streik-Aktivist*innen

Samstag, 19:30–20:15 h, Abendessen

Samstag 20:15 – 21:45 h

20:15–21:45 h **Wie sieht eine feministische Internationale aus?**

SANAA-
Glaskasten
EN/D/S
Feministische Mobilisierungen sind keine Einzelercheinungen mehr. Weltweit machen sie von sich reden und knüpfen aneinander an. Aber was genau bedeutet diese solidarische Bezugnahme für die jeweiligen nationalen Bewegungen? Und braucht es eine feministische Internationale im Sinne einer festen Organisationsstruktur mit verbindlichen Entscheidungsmodi oder finden Frauen* heute neue, vielfältige und unregulierte Formen der langfristigen Zusammenarbeit auf internationaler Ebene?

Mit: Cinzia Arruza, Aktivistin, New School for Social Research, New York, USA
Victoria Furtado, Aktivistin, Feministisches Kollektiv Minervas, Montevideo, URY
Kerstin Wolter, Frauen*streik-Aktivistin, DIE LINKE, Berlin, D
Gülnur Elçik, Aktivistin, Stiftung Frauensolidarität, Istanbul, TR
Radhika Menon, Aktivistin im Bereich transformative Pädagogik, Delhi, IND

Ndèye Fatou Kane, Wissenschaftlerin, Bloggerin, Aktivistin, Paris
 Moderation: Alex Wischnewski, Rosa-Luxemburg-Stiftung, Berlin, D

FILM: „Nichts ist erledigt“

20:15–21:45 h

Systrar Productions (DE, 2016, 62', D/E mit eng. UT)

„Nichts ist erledigt“ ist eine Standortbestimmung: Wo steht der Feminismus heute in Bezug auf Reproduktion? Dazu entwerfen die Filmemacher*innen ein verdichtetes Setting mit vier Frauen. Die eine will ein Kind durch künstliche Befruchtung, die andere will eine Abtreibung, die dritte will Leihmutter werden. Der Film untersucht die Situation, in der Frauen* sich heute wiederfinden, zwischen neoliberalen Anforderungen, der medizinischen und juristischen Begrenzung und Bevormundung und den ambivalenten Gefühlen darin. Auf der anderen Seite steht eine selbstbezeichnete Technofeministin, die unternehmerisch Vereinbarkeit von Beruf und Familie durch Reproduktionsmedizin propagiert. Am Ende wird deutlich: Die feministische Auseinandersetzung mit ökonomischen Verhältnissen ist dringlich. Es gibt noch viel zu tun!

SANAA-S1

D/E with English subtitles

Im Anschluss: Gespräch mit den Filmemacher*innen

FILM: „Folkbildungsterror“

20:15–21:45 h

Das punkig-glitzernde DIY-Musical wurde über drei Jahre von queeren Göteborger Aktivist*innen entwickelt und entstand als Reaktion auf den Aufstieg der Rechten und neoliberale Entwicklungen. Im Fokus stehen Trans* und queere Charaktere, ein Hase, und die Bewegung, die sich um sie bildet, um „die Wohlfahrt zu retten“. Die wachsende Gruppe schlägt Fahrkartenkontrolleur*innen mit Glitzer in die Flucht, legt die Sachbearbeiter*in des Arbeitsamts in Ketten und entführt den Minister für Migration. Fun!

SANAA-S2

EN

Nach dem Film: Fragen und Diskussion mit dem Filmmacher*

Mit: Lasse Långström, Filmregisseur aus Göteborg, macht aufklärerische Homosexualität, anarchistische Musicals und okkulte Klassenkampfkomödien, Berlin, D

Theater: „Die Ursprünge der Welt“ – Eine Theateradaption des Comics „Der Ursprung der Welt“ von Liv Strömquist

20:15–21:45 h

Ironisch, humorvoll, aber auch sensibel und ernst setzt sich das Stück „Die Ursprünge der Welt“ mit der Geschichte der Vulva auseinander; bisweilen bleibt einem das Lachen im Hals stecken. Das Stück thematisiert die jahrhundertelange Unterdrückung weiblicher Lust und Sexualität, die Zurichtung von FLTI*Körpern, nennt aber auch positive Beispiele und inszeniert fulminant die Ejakulation einer großen Wondervulva. Menschen mit oder ohne Vulva können sich darin wiederfinden, egal, wie sie sich geschlechtlich zuordnen – oder auch nicht.

Halle 6

D

Mit: Fruit-of-Knowledge (FOK) Theater- und Bildungskollektiv, Berlin, D

Samstag, 14.09.2019

Feminist Futures Festival

Samstag ab 21:30 h

ab 21:30 h

FemParty

Halle 12,
Foyer,
kleine Halle

HIPHOP/RNB
EBOW (LIVE)
BAD&BOUJEE
TCHUANI 
CASHMIRI

HOUSE of
ST LAURENT
voguing

DISCO/FUNK
LUCIALU (HOE_MIES)
NATHAN
DAWIDOWICZ

14.09.19
21:30
ZECHÉ
ZOLLVEREIN
ESSEN

BERRIES & CASHMIRI
FEMINIST FUTURES PARTY



Sonntag, 15.09.2019

Sonntag, 10:00–11:00 h Frühstück

Sonntag, 11:00–14:00 h

Feminist Futures Now!

11:00–14:00 h

Vier Tage voller spannender Debatten und Eindrücke liegen hinter uns:

Was haben wir gelernt? Welche Fragen haben sich uns gestellt? Woran wollen wir weiterdiskutieren? Was bleibt zu tun für eine feministische Zukunft?

Halle 12

Am Sonntag wollen wir die unterschiedlichen Erfahrungen austauschen.

EN/D/S

Doch nicht nur das: Wir wollen mit festen Verabredungen, Plänen und Kontakten in der Tasche nach Haus fahren: Wie sehen sie aus unsere Schritte für eine starke internationalistische feministische Bewegung und welche Rolle spielt jede*r Einzelne von uns darin? In einem moderierten Großgruppenprozess wollen wir das Festival gemeinsam abschließen.

What do we want?

Feminist Futures!

When do we want it?

Now!

Glossar

Unvollständige Sammlung von Begriffen, die in linken, feministischen Diskussionen immer wieder auftauchen

Nicht alle Personen auf diesem Festival haben sich mit allen Fragen, die für eine internationale feministische Bewegung wichtig sind, schon gleichermaßen viel beschäftigt. Da wir aus unterschiedlichen Erfahrungen und Zusammenhängen miteinander in eine lernende Diskussion kommen wollen, haben wir hier einige Begriffe aufgelistet, die in (queer-)feministischen Debatten immer wieder auftauchen. Die kurzen Erklärungen sind dazu da, dass sich keine*r komisch fühlen muss, weil er*/sie* bestimmte Worte vielleicht noch nie gehört hat. Wir möchten euch über das Glossar hinaus aber ermutigen, immer nachzufragen, wenn ihr bestimmte Worte nicht kennt oder nicht versteht!

Das Glossar ist nicht vollständig, wir mussten eine Auswahl treffen; und sicherlich würden einige unter uns diese Begriffe auch anders beschreiben oder sind mit unseren Beschreibungen nicht einverstanden. Wir bitten euch, uns dies nachzusehen!

Agender

Eine Person, die sich als agender bezeichnet, sieht sich im Spektrum unterschiedlicher Geschlechtsidentitäten entweder nicht-binär – also nicht männlich oder weiblich – oder sie identifiziert sich mit keinem Geschlecht.

Antifeminismus

Als Gegenbewegung zum Feminismus betont der Antifeminismus die Rechte und Privilegien von Männern* und Jungen. Rechte Theorien aufgreifend, diffamieren Anhänger*innen des Antifeminismus emanzipatorische Forderungen von Frauen* oder feministische Errungenschaften und versuchen sie zurückzudrängen. Umkämpft sind u. a. Themen wie Lohngleichheit, Recht auf Abtreibung, sexuelle Selbstbestimmung und Quoten. Auch der Begriff Gender selbst ist ein Angriffsziel. Gezielt werden Feindbilder aufgebaut, denen vermeintlich „natürliche“ oder „normale“ Verhältnisse entgegengesetzt werden.

Antisemitismus

Der Begriff bezeichnet Einstellungen, Äußerungen und Handlungen, die sich – direkt oder indirekt – gegen (vermeintlich) jüdische Menschen, Institutionen und Einrichtungen richten. Der Antisemitismus hat unterschiedliche Erscheinungsformen und funktioniert unabhängig vom Verhalten jüdischer Menschen; er ist eine Projektion derjenigen, die antisemitisch eingestellt sind. Im antisemitischen Weltbild wird „den Juden“ die Verantwortung für gesellschaftliche Probleme, Konflikte und Ängste zugeschoben. Anders als in von Rassismus geprägten Denkmustern werden Juden meist als mächtig und überlegen angesehen, als heimliche Herrscher*innen der Welt. Antisemitische Stereotype sind in allen gesellschaftlichen Gruppen verbreitet – selbst unter Menschen, die sich gegen Antisemitismus positionieren.

Asexualität

Asexualität bedeutet, dass ein Mensch keine, nur sehr geringe oder sehr selten sexuelle Anziehung zu anderen Menschen fühlt.

Bi- und Pansexualität

Menschen, die sich als bi definieren, verlieben sich oder spüren sexuelle Anziehung zu Menschen ihres eigenen Geschlechts und eines anderen Geschlechts. Ein pansexueller Mensch kann für Menschen aller Geschlechtsidentitäten sexuelle oder romantische Gefühle empfinden.

Binär

Steht für zwei als gegensätzlich verstandene Geschlechter, männlich und weiblich. Wenn Menschen sich nicht in diese Kategorien einordnen lassen wollen, bezeichnen sich diese häufig als nicht-binär.

Care

Der Begriff Care wird im deutschsprachigen Raum zumeist mit Sorge, Fürsorge, fürsorgliche Praxis oder Sorgearbeit übersetzt. Dazu zählen etwa Kinderbetreuung, Putzen, emotionale Unterstützung oder die Pflege Angehöriger.

Cis

Cis bedeutet, dass sich Menschen mit dem Geschlecht identifizieren, das ihnen bei ihrer Geburt zugewiesen wurde, also nicht trans*.

Femme

Femme (franz. für „Frau“) beschreibt eine Form der Geschlechtspräsentation, die in das feminine Spektrum fällt. Femme kann eine feminine (Trans*-)Frau, ein Mann oder eine nicht-binäre Person sein.

FLTIQ*

Die Abkürzung steht für Frauen*, Lesben*, Trans*, Inter* und Queer*.

Genderqueer

Genderqueer steht für Menschen, die sich nicht in das binäre Geschlechtermodell einordnen können oder wollen. Innerhalb des Genderqueer-Spektrums gibt es verschiedene Geschlechtsidentitäten. Menschen können sich dabei beispielsweise keinem Geschlecht zugehörig fühlen oder mehreren gleichzeitig oder ganz etwas anderes.

Gender und Geschlechtsidentität

Gender bezeichnet das soziale Geschlecht, das durch die Gesellschaft geprägt wird. Der Begriff kommt aus dem Englischen, wo er in Abgrenzung zu sex, dem anatomischen

Geschlecht, verwendet wird. Der Begriff weist darauf hin, dass nicht von einem „biologischen“ Geschlecht ausgegangen wird. Feminist*innen haben aufgezeigt, dass Geschlecht gesellschaftlich und kulturell geprägt ist, u. a. durch Familie, Medizin, Bildungssystem und Medien. Geschlechterrollen sind auch für den Kapitalismus wichtig: Noch immer werden bestimmte Arbeiten wie Kindererziehung, Hausarbeit und Pflege als „typisch weiblich“ angesehen und damit wird legitimiert, dass sie nicht oder nur schlecht entlohnt werden müssen. „Gender“ verweist außerdem auf Geschlechtsidentität. Vorherrschend ist noch immer die Vorstellung, es gebe nur zwei Geschlechter, denen sich alle Menschen zweifelsfrei zuordnen könnten. Tatsächlich gibt es viele Geschlechtsidentitäten, die jedoch wegen der Zwei-Geschlechter-Ordnung häufig nicht selbstverständlich lebbar sind.

Heteronormativität

Der Begriff Heteronormativität verweist darauf, dass Heterosexualität, Cis- und Zweigeschlechtlichkeit als „natürlich“ bzw. „normal“ verstanden und gesellschaftlich privilegiert werden. Kritisiert wird daher nicht nur die Annahme, es gäbe zwei gegensätzliche Geschlechter und diese seien sexuell aufeinander bezogen. Es wird auch verurteilt, dass Heterosexuelle (Paare) und Menschen mit einer geschlechtlich eindeutigen Identität in vielen gesellschaftlichen Bereichen bevorzugt werden, u. a. im Ehe-, Familien-, oder Steuerrecht, auf dem Arbeitsmarkt oder bei der Vergabe von Wohnungen und anderen Ressourcen.

Intersektionalität

Ungleichheiten und Herrschaftsverhältnisse lassen sich nicht als „Entweder-oder“ verstehen. Eine Frau* of Color wird nicht entweder als Frau* oder als rassistisch diskriminiert; ein Schwarzer schwuler Mann* nicht entweder rassistisch oder als Homosexueller. Diese Faktoren wirken immer zusammen und überkreuzen sich (engl.: to intersect). Mit dem Ansatz der Intersektionalität wird das Augenmerk darauf gelegt, wie verschiedene Herrschaftsverhältnisse miteinander verwoben sind und sich, je nach Kontext, auf das Leben Einzelner auswirken. Autor*innen des Combahee River Collectives, die sich in den USA als Schwarze, lesbische und sozialistische Feminist*innen verstehen, haben in den 1970er Jahren die engen Horizonte des bürgerlichen und weißen Feminismus, aber auch die Leerstellen des schwarzen Befreiungsnationalismus kritisiert. Sie plädierten für ein besseres Verständnis der ineinandergreifenden Unterdrückungssysteme von u. a. Rassismus, kapitalistischer Ausbeutung und Sexismus.

Intersexualität /Inter*

Unter intersexuellen Menschen werden Personen verstanden, die körperlich weder eindeutig dem männlichen noch dem weiblichen Geschlecht zugeordnet werden können. Der etwas offenere Begriff Inter* erfasst vielfältige Selbstdefinitionen und Lebensweisen von Personen, die mit Körpern geboren wurden, die sich dem zweigeschlechtlichen medizinischen oder gesellschaftlich normierenden Standard entziehen.

Kulturalisierung

Kulturalisierung bedeutet, Menschen auf ihre vermeintliche „kulturelle Zugehörigkeit“ festzu-

legen, statt sie nach ihren jeweiligen Kompetenzen und Einstellungen zu beurteilen. Sie ist eine Form des Othering (jemanden zur/zum anderen machen) und immer dann von Rassismus geprägt, wenn „Kultur“ gleichbedeutend mit „Abstammung“ gebraucht wird. Oft wird eine grundsätzliche „kulturelle Differenz“ unterstellt und Unterschiede innerhalb vermeintlich kulturell homogener Gruppen damit vernachlässigt oder geleugnet.

LGBTIQ

LGBTIQ ist ein Sammelbegriff für alle Menschen, die sich nicht als hetero und Cis sehen. Das Akronym kommt aus dem Englischen, wo die Buchstaben für die folgenden Worte stehen: lesbian (lesbisch), gay (schwul), bi, trans, inter, queer. Ins Deutsche übernommen heißt es entsprechend LSBTIQ.

Misgendering

Misgendering bedeutet, ein falsches Pronomen oder Gender im Sprechen über andere Menschen zu verwenden bzw. auch mit einem anderen als dem von ihnen selbst gewählten Namen. Dies kann unabsichtlich erfolgen, aber auch eine Form von Missachtung der Eigendefinition der jeweiligen Person bedeuten.

Misogynie

Misogynie bezeichnet die Vorstellung der Minderwertigkeit von Frauen* und stellt eine Form der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit dar. Misogynie umfasst ein breites Spektrum gesellschaftlicher und individueller Praxen, (struktureller) Diskriminierungen und sexualisierter Gewalt. Mit Trans*-Misogynie wird die besonders starke Abwertung von Trans*Weiblichkeiten bezeichnet.

Patriarchat

Patriarchat beschreibt eine Gesellschaftsordnung, in der dem Mann im Staat und in der Familie eine dominante Stellung zukommt. Institutionen, Normen und Verhaltensmuster werden dabei von Männern geprägt, kontrolliert und repräsentiert. Das Adjektiv zu Patriarchat ist patriarchal.

People of Color, PoC

ist eine internationale Selbstbezeichnung von Menschen mit Rassismuserfahrungen. Der Begriff markiert eine politisch-gesellschaftliche Position und versteht sich als emanzipatorisch und solidarisch. Er positioniert sich gegen Rassismus und Kulturalisierung sowie gegen diskriminierende Fremdbezeichnungen durch die weiße Mehrheitsgesellschaft. Wenn es um Frauen* geht, wird auch Women of Color (WoC) gebraucht.

(Bi-/Homo-/Trans-)Phobie

Phobie kommt aus dem Altgriechischen und bedeutet auf Deutsch „Angst“. Bi-, Homo- oder Transphobie bezeichnet eine übersteigerte und irrationale Abneigung gegenüber Schwulen, Lesben oder Trans*personen. Diese Abneigung/Abwertung äußert sich in

abfälligen Äußerungen (z. B. Beleidigungen), diskriminierendem Verhalten (z. B. Ablehnung bei Bewerbungen) bis hin zu offener Gewalt. Oft wird auch der Begriff (Bi-/Homo-/Trans-) Feindlichkeit verwendet.

Queer

Queer kommt aus dem Englischen und bedeutet so viel wie „schräg“. Ursprünglich als Schimpfwort gebraucht, wurde der Begriff zurückerobert und dient heute als Selbstbezeichnung für Menschen, die sich als nicht hetero und/oder cis sehen. Meist wird der Begriff als Sammelbezeichnung für alle Identitäten verwendet, die in das LGBTIQ-Spektrum fallen, auch wenn nicht alle LGBTIQ-Personen sich als queer definieren.

Rassismus

Rassismus ist eine Ideologie der Unterdrückung und wurde im Zuge des Kolonialismus und des Versklavungshandels hervorgebracht. Rassismus unterstellt eine „Rangordnung“ von Menschen, die sich auf vermeintlich biologische und/oder kulturelle „Kriterien“ bezieht. Rassistische Argumentationen dienen dazu, weltweite Macht- und Herrschaftsverhältnisse abzusichern und zu rechtfertigen. Rassismus hat verschiedene Formen. Er wirkt strukturell, institutionell und alltäglich, wird aber häufig verleugnet. Rassismus verhindert die gleichberechtigte Teilhabe von People of Color an gesellschaftlichen, sozialen und politischen Belangen. Eine Form des Rassismus ist der institutionelle Rassismus, der staatlichem und nicht-staatlichem institutionellem Handeln/Nichthandeln innewohnt (fehlendes Wahlrecht oder fehlende Repräsentation, Diskriminierung beim Zugang zu Bildung, Arbeit oder dem Wohnungsmarkt, rassistische Polizeikontrollen etc.).

Schwarz und Schwarzsein

Schwarz ist eine Selbstbezeichnung und wird groß geschrieben. Der Begriff markiert eine von Rassismus betroffene gesellschaftliche Position. Er ist ein Ergebnis der Kämpfe der Schwarzen deutschen Frauen(-bewegung). Damit wurde der Grundstein für eigenständige Schwarze Räume und die Selbstorganisation Schwarzer Communitys in Deutschland gelegt. Ein im Zuge dessen entstandenes Selbstverständnis drückt sich heute in einem umfangreichen politischen, kulturellen und wissenschaftlichen Schaffen aus. Die Selbstbezeichnung ist ebenfalls ein entscheidender Schritt für Prozesse der individuellen und gesellschaftlichen Dekolonisierung.

Sexismus

Sexismus bezeichnet verschiedene Formen der Diskriminierung von Menschen aufgrund ihres zugeschriebenen Geschlechts sowie die diesem Phänomen zugrunde liegende Geschlechterrollen festschreibende und hierarchisierende Ideologie.

Trans*

Trans* steht für die Vielfalt von Trans*Menschen und meint ein breites Spektrum von Selbstdefinitionen und Lebensweisen von Menschen, die sich nicht oder nur zum Teil mit dem Ge-

schlecht identifizieren, das ihnen bei Geburt zugewiesen wurde, z. B. Transgender, nicht binär geschlechtlich und viele andere. Trans*Personen haben (auch in Deutschland) immer noch mit einer Vielzahl struktureller Diskriminierungen zu kämpfen.

Transition

Transition umfasst eine Vielzahl von möglichen Veränderungen der Geschlechtsidentität und/oder des bei der Geburt zugewiesenen Geschlechts. Der Prozess umfasst eine Reihe von alltagspraktischen, symbolischen, gegebenenfalls auch medizinischen und juristischen Maßnahmen, stellt in der Regel aufgrund gesellschaftlicher Normen eine große Belastung dar und geht meist mit Diskriminierungen (z. B. Transfeindlichkeit, Homophobie) einher.

Trigger/Triggerwarnung

Trigger ist ein englisches Wort und bedeutet Auslöser. Triggerwarnungen werden verwendet, damit Menschen, bei denen einige Inhalte starke negative Erinnerungen und/oder Emotionen auslösen können, wissen, worauf sie sich einlassen.

Weiß und Weißsein

Der Begriff „weiß“ bezeichnet keine biologischen Eigenschaften, sondern die speziellen Machterfahrungen von Menschen und Gruppen, die sich dieser Macht oft nicht bewusst sind. Weißsein ist innerhalb des gesellschaftlichen Machtverhältnisses Rassismus eng an soziale, politische und kulturelle Privilegien geknüpft. Im Hinblick auf die Partizipation an gesellschaftlichen Ressourcen profitieren Menschen, die nicht von Rassismus oder Antisemitismus betroffen sind – und zwar unabhängig davon, wie sie persönlich zu diesen Ideologien stehen.

Impressum

Programmheft Feminist Futures Festival
12.–15. September 2019 in der Zeche-Zollverein Essen
www.feministfutures.de

Eine Veranstaltung von:



ROSA LUXEMBURG STIFTUNG



Gefördert durch:



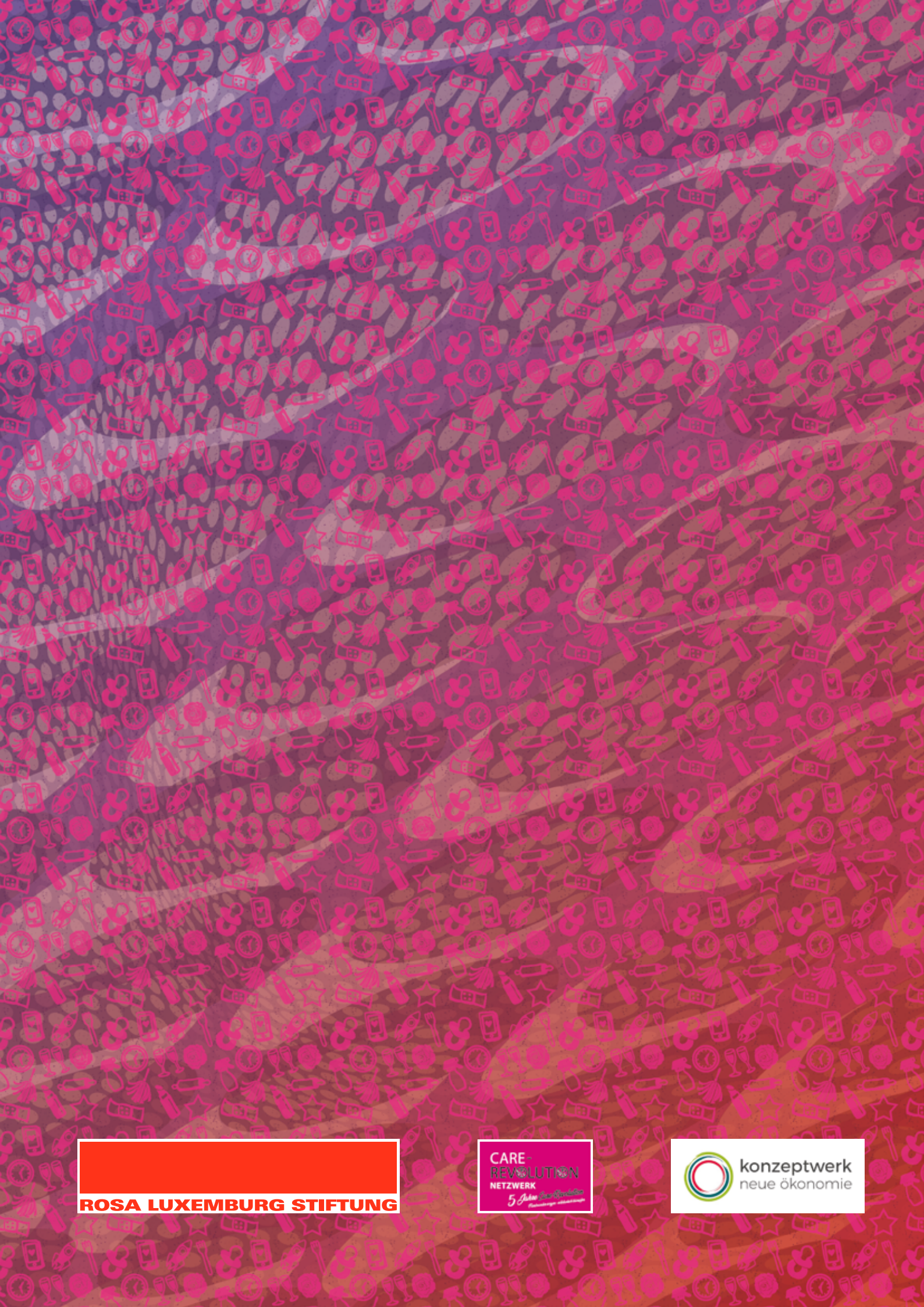
**Hans Böckler
Stiftung**

Vi.S.d.P.: Barbara Fried
Rosa-Luxemburg-Stiftung
Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin
Barbara.Fried@rosalux.org

Grafik und Layout:
Saskia Rudies – Illustration & Graphic Recording
www.saskiarudies.com

Layout Programmübersicht:
Matthies & Schnegg – Ausstellungs- und Kommunikationsdesign
www.matthies-schnegg.com

Druck: MediaService GmbH Druck und Kommunikation



ROSA LUXEMBURG STIFTUNG

CARE-
REVOLUTION
NETZWERK
5 Jahre *Caritas*
5 Jahre *Caritas*

 **konzeptwerk**
neue ökonomie